

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterrichts 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuls.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für

ANZEIGER

Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Zwölfter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1865.

N^o 5.

Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber einen allgemein verbreiteten Irrthum in Bezug auf die Genealogie der h. Ida.

Vom Bibliotheksekretär Dr. Böttger in Hannover.*)

Mit dankbarer Anerkennung las ich erst jetzt eine bisher übersehene Abhandlung vom Oberlehrer Dr. Bender über einen allgemein verbreiteten Irrthum in Bezug auf die Genealogie der h. Ida (im Anzeiger des german. Museums, 1862, Nr. 6—8, Sp. 188—191, 225—229 und 265—267), indem ich durch Karl Beck, Conrector am Gymnasium zu Corbach, durch dessen Studien zur ältesten Geschichte von Waldeck und Pyrmont (in den Beiträgen zur Geschichte der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, herausgegeben von Dr. L. Curtze, I, S. 11 Not. 36, S. 17 f. Not. 59, S. 26 Not. 81) davon Kunde erhielt.

Dr. Bender theilt seine Abhandlung in 13 Paragraphen und „die ersten Ausgangspunkte für die Untersuchung über die Abstammung der h. Ida“ unter den Buchstaben a—e mit. „Die Sätze a, b und e sind erwiesen“ (so Bender Sp. 188). — Ich verweise dafür zugleich auf meine *Brunonen***), in welchen S. 28 §. 16, S. 31 bis 35 §. 18 und S. 23 §. 13 ein Mehreres zum Erweise derselben gesagt ist. Bender fährt fort:

*) Auf Grundlage der gleichnamigen Abhandlung vom Oberlehrer Dr. Bender zu Braunsberg im Anzeiger f. Kunde d. deutschen Vorzeit, Jahrg. 1862, Nr. 6—8.

***) Der Druck derselben begann, nach Abschluß des Manuscripts bis zum Abschnitt VI incl. (S. 1—127), vor bereits 10 Jahren. Schwere Krankheiten haben die Vollendung des Manuscripts bis in's Jahr 1863 verschoben, und unvorhergesehene Umstände den Abschluß des Drucks bis jetzt verzögert.

„2) Die Sätze c und d beruhen auf einer mißverstandenen Stelle der histor. translationis S. Pusinnae“ (Sp. 188).

Auch von mir ist der Nachweis gegeben: „Cuius fratres darf nur auf das zunächst vorhergehende Subject Warinus — bezogen werden“ (Brunonen, S. 29 f. §. 17). „Warin's einer Bruder war Kobbo I., seit 833 Schirmvogt des Bisthums Osnabrück“ (S. 31 ff. §. 18); „ihr ältester Bruder Graf Bovo, omni virtute ac sapientia potior“ (S. 41 ff. §. 21).

Auf keinen Fall sind also die Aebte Adalhard und Wala weder Brüder des Warinus, noch Egbert's, des gebornen Sachsen im südlichen Westfalen (S. 18; vgl. S. 234 f. Note 377a), noch der Ida, deren Vater Graf Theoderich in Ripuarien war, (S. 20—48, Abschn. III, insbes. §. 11, 12 u. 22).

3) „Dafs die (in der translatio Pusinnae gemeinte Herforder) Aebtissin Warin's Schwester gewesen“, ist auch von mir (S. 31 ff. §. 18, S. 37 f.) „auf das Bestimmteste bestritten“ worden.

Auf das Uebrige in §. 3, auf §. 4 und 5 und die Folgerungen in §. 7, 9 und 10 werde ich später zurückkommen.

Den Inhalt von „§. 6 und 8 die h. Ida, eine unica filia ihrer ungenannten Eltern“, ist keine Tochter „Bernhard's, des Sohns Karl Martel's, welcher fünf Kinder hatte“ (Bender, S. 224 f.), habe ich (Brunonen, S. 22—26 §. 12, 13 u. 14, vgl. S. 236 Note 377 a.) in allen möglichen Beziehungen durchgeführt.

Was in §. 11 (S. 227—229) von Bender gegen Falke in Betreff einer Urkunde des Kaisers Ludwig, „data XI. kalend. decembris anno Christo propitio XXV imperii domni hludouici

seren. imp. indictione I^a, gesagt ist, kann hier erst am Schlusse erwogen werden.

11) Was gegen den Mißbrauch des Wortes „indoles“ irgendwie gesagt werden kann (Bender, S. 265—267), habe auch ich (Brunonen, S. 26—28 §. 15, S. 236—238 Note 377 a, S. 707 Note 42 a, vgl. S. 139 Note 217: „regalis prosapia, — — stirps regia, — — regium genus“) zusammengestellt und Leifert's Quelle in ihrem Unwerth bloßgelegt (S. 239 Note 377 a).

Bender's §§. 12 u. 13 (S. 267) finden am Schlusse des Ganzen einen passenden Platz.

Nachdem sonach angedeutet ist, in welchen Punkten ich mit Dr. Bender vollkommen übereinstimme, muß nun der Beweis geführt werden, auf welche Weise sich Bender Schwierigkeiten bereitete, welche ihn nicht zum Verständniß und Abschlusse des Ganzen gelangen ließen. — Er behauptet (Sp. 189 f.):

„3) — — Dafs horum ergo neptis auf Adalhard und Wala zurückgeht, ergibt der ganze Zusammenhang“, und (S. 190):

„4) Der ganze Zusammenhang der Erzählung läßt keinen Zweifel, dafs von der ersten Herforder Aebtissin, wie kurz vorher vom ersten neucorveyischen Abte, die Rede ist. — — Eine Herforder Aebtissin Hadewi — — ist höchstens die dritte, die Nachfolgerin der Adela, der Schwester unseres Warinus. Adela kommt noch 853 in Urkunden als Aebtissin vor (Hadewi 860 bis gegen 888). Adalhard war 826, Wala 836 gestorben; also kann in unserer Stelle nicht Hadewi gemeint sein, als jene neptis, selbst wenn wirklich Haduini gleich Hadewi wäre.“ — — Aber bei den Worten: „ad regimen Herifordensis monasterii venerabilis Haduini divino nutu promoti“ an die spätere Aebtissin zu denken, ist aus inneren und äußeren Gründen gleich unthunlich. Venerabilis bezeichnet hier die geistliche Würde. Die neptis konnte aber erst durch ihre Promotion venerabilis werden. Aber dies sind alles Kleinigkeiten. Die Worte venerabilis Haduini sind ganz entschieden als Genitive aufzufassen; ohne Vorurtheil ist ein anderes nicht möglich. Wir haben also einen ehrwürdigen Herrn Haduinus vor uns, der auf göttlichen Befehl jene Dame zu ihrer Würde beförderte. Aber eine Correctur halten auch wir für nöthig; sie ist leicht gefunden. Es muß heißen Hilduini.“ So Dr. Bender.

Ein einziges Wort in der translatio S. Pusinnae dürfte diesen sämtlichen Scheingründen das Fundament entziehen und sie in ihrer Haltlosigkeit zusammenstürzen lassen. Es ist das Wort „proposuit“; denn dasselbe verbindet die neptis unabweichbar mit dem Jahr 860. —

„Horum ergo neptis — —, ad regimen Herifordensis monasterii venerabilis Haduini divino nutu promoti, et divino amore — — incitata, — — proposuit — — Caroli regis — — auxilia flagitare; — — inflammata exemplis — — omni studio annisa est a memorato regi sibi sanctorum sacrosantas reliquias impetrare — — sanctae Pusinnae virginis meruit venerabile corpus — —. Agebatur eo tempore

annus incarnationis dominicae octingentesimus sexagesimus — — quando sacrum virginis sanctissimae corpus concessum est.“

Wer war damals Aebtissin zu Herford? — „Venerabilis Haduini*“.

Alles Uebrige erschiene überflüssig, wenn nicht einige Erläuterungen hier noch Platz greifen müßten.

a) Dr. Bender findet „volle Bestätigung seiner Correctur“ in der nachfolgenden „Erwähnung des Hilduinus.“ Der Verfasser der translatio versäumt aber nicht, Personen, deren er schon gedacht hat, durch ein memoratus zu bezeichnen (c. 5 „— — a memorato regi,“ — c. 6 „— — memoratae abbatissae fratrem“). Von einem „Hilduinus“ ist also vor c. 4 bei ihm noch keine Rede gewesen.

b) Eine „venerabilis abbatissa“ (vgl. c. 8) ist ihm (dem Verfasser) nicht die „neptis“ vor ihrer Promotion, sondern die „Haduini promoti, incitata, inflammata annisa — monasterium quod susceperat illustrare“, d. i. die regierende Aebtissin nach ihrer Promotion**).

c) Die Form „Haduini“ ist so wenig ein Genitiv, als die Form „Hadeuui“ in der Urkunde vom Jahr 858 (bei Erhard reg., cod. dipl., p. 18 sq. Nr. XXIII).

d) Den „ganzen Zusammenhang der Erzählung (in c. 3 — 6) habe ich im vorstehenden Auszug gegeben, und dadurch den Beweis geführt, dafs darin von der 860 regierenden Aebtissin Hadewi die Rede ist. Schwerlich wird auch Dr. Bender den Schluß bilden wollen, weil „kurz vorher (in c. 2) vom

*) „Wer das Ganze im Zusammenhange erwägt, kann, meine ich, die in c. 3 erwähnte Aebtissin, auch wenn kein Name genannt wäre, nicht für eine andere halten, als die des Jahres 860 in c. 6. Vom Juni 858 bis December 887 ist aber in Urkunden die Herforder Aebtissin Hadwig (858 Hadeuui, Erh. cod. dipl. XXIII, 859 Haduui, das. XXIV, 887 Hatwigi, das. XXXIII) erwähnt. Nun steht c. 3: ad regimen Herifordensis monasterii venerabilis Haduini divino nutu promoti. Bis vor Jahresfrist ist dieses Haduini von allen Geschichtsforschern einmüthig = Haduui, Hadwic genommen und erklärt: „Eine Nichte derselben — die ehrwürdige Hadwig, durch göttliche Fügung Aebtissin von Herford.“ K. Beck, Studien zur ältesten Gesch. von Waldeck und Pyrmont, a. a. O., S. 27 Note 86.

**) „Hadwig war durch göttliche Fügung (der Mönch, der dies zwischen 860 und 877 schrieb, nennt nämlich den Tod ihres Gatten, wie im c. 4 die Verbannung Hilduini's, eine göttliche Fügung) Aebtissin geworden. Der regierenden Aebtissin aber, obgleich sie früher einen Gatten gehabt und zwei Söhne geboren hatte, wird das Prädicat venerabilis auch Bender nicht weigern, wiewohl er die Namen der geistlichen Würde (vgl. S. 190) strenger wahr, als der Mönch Ulfing, welcher die neuvermählte Ida, als sie auf der Reise mit ihrem Ekbert nach Hirutfeld kommt (vita S. Idae c. 3), eine venerabilis matrona nennt, und die Nonne Hroswitha, welcher die kinderreiche Oda veneranda erscheint.“ K. Beck, a. a. O., S. 27 f. Note 86.

ersten neucorveyischen Abte die Rede ist“, muß (in c. 3) auch von der „ersten Herforder Aebtissin“ die Rede sein. Nicht die Reihenfolge, sondern die That der Erlangung des Körpers der h. Pusinna für das Kloster Herford entscheidet hier. Da aber Dr. Bender seine Beziehung des „horum neptis“ auf Adalhard, welcher 826, und Wala, welcher 836 gestorben war, — mit der dritten Aebtissin Hadewi (860 bis gegen 888) chronologisch durchaus nicht vereinigen konnte, hätte er gegen theils eben dadurch vor solcher Beziehung gewarnt werden sollen. — Er behauptet, wie gesagt:

„3) — — Dafs horum ergo neptis auf Adalhard und Wala zurückgeht, ergibt der ganze Zusammenhang.“

Von ihm selbst belehrt, wissen wir aber, dafs seine ganze Darstellung durch Annahme der unvermeidlichen Hadewi widerlegt wird.

Ehe wir den Zusammenhang von c. 1 u. 2 mit c. 3 etc. zu geben versuchen, mag hier noch an die Regeln einer unbefangenen Interpretation erinnert werden, nach welchen das „ergo“ auf die zunächst vorhergehenden Gründe und das „horum“ auf das zunächst vorhergehende Subject bezogen werden muß.

Die Gründe für das ergo sind: abstammend von solchen Großeltern: „Echberto clarissimo comite et duce, matre splendidissima, nomine Ida, tam naturae muneribus et generositatis, quam elegantia morum“, — von einer Mutter, deren Bruder Warinus erster Abt zu Neu-Corvey war, und zwei andere Brüder „adaeque clarissimi viri, magnis dignitatibus illustres et apud exteros et apud domesticos enituerunt“, — und von einem Vater „viro spectabili et valde inclyto“, — fafste Haduin, nachdem sie durch göttliche Fügung zur Aebtissin zu Herford „promovirt“ war, den Entschluß, durch Verwendung ihres Blutsverwandten, des Königs Karl des Kahlen, — bei welchem ihr leiblicher Bruder Kobbo II. ein „beliebter und angesehener Palastbeamter“ war, und im täglichen Umgange mit demselben schon manche Gabe seiner Gunst erhalten hatte, — den ganzen Körper der Pusinna für ihr Kloster zu erlangen.

Das zunächst vorhergehende Subject für „horum“ ist: „Warinus — — et eius fratres adaeque clarissimi viri.“

Der Verfasser der translatio Pusinnae gibt in seiner Erzählungsweise durchaus keinen Anlaß, von diesen Regeln der Interpretation nach grammatikalischen Gesetzen hier abzuweichen. Sein „quorum aedificatio“ (c. 2) umfaßt die „duo nobilissima coenobia — — quorum unum nominatur Corbeia, alterum Heriford vocatur; unum Domino militantibus monachis, alterum sanctis virginibus Domino consecratis.“ — Sein „cujus“ (in c. 2) vertritt den „Warinus“, dessen Eltern in einem Zwischensatze rühmend hervorgehoben sind. Sein „quorum“ (in c. 4) beginnt mit der speciellen Aufzählung der „multorum, qui — — sanctorum sibi patrocina — — subripuisent“. Ein nachfolgendes „qui“ ist gleichbedeutend mit „Hilduinus — — (transferre curavit)“. Das „cuius potestate co-

acti“ (c. 5) verdankt seinen Stützpunkt der ebenfalls unmittelbar vorstehenden „regiae dominationi“.

Das noch zweimal vorkommende „ergo“ (c. 7 u. c. 8) findet nicht minder seine Begründung in dem dazu unmittelbar vorher Mitgetheilten.

Aus meinen Brunonen selbst (S. 30f.), 38—41 theile ich nun das Nachstehende mit:

Die Gegner dieser Auslegung müssen gewichtige Gegenstände haben, den obigen Gesetzen zu widerstreiten. Gesagt ist:

a) von Falke (trad. Corb. p. 281, cf. p. 62 not. 1): weil, „si Hadwi Cobbonis et Warini soror fuit, eadem illorum neptis esse non potuit;“

b) von Hahn (orig. Guelf. IV, 350 Note): „praecedente enim §. 2 scriptori historiae translationis Pusinnae sermo potissimum fuerat de duobus fratribus, Adalhardo atque Wala — —, cum Warini abbatis contra vix obiter ac veluti per transversum mentionem faciat; quo praestructo, genuinae interpretandi regulae a nobis requirunt omnino, ut rō horum neptis non de Warino, et de Warini fratribus accipiamus;“

c) von Wedekind (Noten I, 152), weil außerdem „sich diese Genealogie ganz in sich selbst widersprechend verrücken mußte, wenn man Eccard's Erklärung annehmen wollte“;

d) von Pertz (mon. Germ. hist. II, 682, Nr. 4): „nam quum primum in universum de utriusque monasterii fundatione ab Adalhardo et Wala peracta, tum speciatim de Corbeiensi locutus esset, iam ad alterum transiens dicit, quanam abbatissa Herifordensis facta sit;“

e) von Klippel (hist. Forschungen etc. I, 147): „weil man sich den Grundsätzen einer richtigen Interpretation gemäß genöthigt sehen wird, mit Wedekind und Pertz in den Worten: „Horum ergo neptis (Nichte), utpote ex eorum sorore genita, die Pronomina horum und eorum auf Adalhard und Wala zu beziehen, zumal wenn man nicht nur das zwei Mal wiederholte hi duo im zweiten Kapitel, sondern auch den ganzen Inhalt des dritten Kapitels, namentlich auch die Ausdrücke: tertio quartoque cognationis gradu und frater eius Cobbo berücksichtigt.“

Man ersieht hieraus leicht, dafs wir uns der Mühe, jede dieser Ansichten einzeln zu erwägen, nicht entziehen dürfen.

Dafs Hadwi „aber Warin's Schwester“ nicht gewesen sein kann, ist auch von Bender (Anzeiger, 1862, Sp. 189), wenn auch in anderer Weise als von mir (Brunonen, S. 31—35, §. 18), erwiesen worden und kann hier füglich als erledigt angesehen werden.

Hahn, Wedekind und Klippel haben in ihren (oben b—e mitgetheilten) Gründen für die Beziehung des horum auf Adalhardus et Wala mit einander gemeinsam, im c. 2 sei von diesen beiden Brüdern hauptsächlich die Rede (Hahn), der Verfasser komme im c. 3 nun wieder auf die beiden Brüder zurück (Wedekind), das zwei Mal wiederholte hi duo

im c. 2 erheische, diese hi duo auch unter horum c. 3 zu verstehen (Klippel).“

(Fortsetzung folgt.)

Fund bei Horowitz in Böhmen.

(Mit einer Tafel Abbildungen in Kupferstich.)

In Nr. 12 des „Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit“, Jahrgang 1863, wurde mitgetheilt, dafs in der Nähe des unmittelbar an der Prag-Carlsbader Poststrafse gelegenen Dorfes Horowitz in Böhmen, am 2. u. 3. November 1863 ein reicher Fund an Bronze-, Eisen- und Goldgegenständen gemacht wurde. Da insbesondere die bei Horowitz ausgegrabenen Bronzeobjekte sehr merkwürdig sind, sah sich der Finder und Besitzer derselben, Herr Eugen Graf Czernin, Excellenz, der eifrige Förderer der heimischen Alterthumskunde, bewogen, eine gelungene Zeichnung der wichtigsten Gegenstände anfertigen und selbe auf photographischem Wege vervielfältigen zu lassen. Die Tafel zeigt:

Fig. 1. a. Eine Schmuckscheibe grösster Dimension, $\frac{1}{3}$ d. n. G. (6'' 9''' Durchmesser Wiener Mafs), zusammengesetzt aus zwei Bronzeplatten. Die obere dünnere mit charakteristischen Köpfen und Knöpfchen in getriebener Arbeit verzierte Platte liegt auf einer dickeren glatten auf, welche sich am Rande um und über die dünnere hinüberbiegt, um letztere festzuhalten. Fig. 1. b. zeigt dieselbe Scheibe im Durchschnitt, um den Centralknopf ersichtlich zu machen. Dieser Knopf, mittelst eines Schraubchens an die Scheibe befestigt, trägt an der Rückwand der Scheibe, behufs Einfügung derselben in Lederwerk, einen runden Eisenknopf. Aufser zwei gleichen Scheiben dieser Art, wurden noch 10 Stück geringeren Durchmessers (4'' 9''') gefunden; letztere sind gleich den grösseren verziert, nur fehlt an ihnen die innere Reihe Köpfe.

Fig. 2. Grofser offener Ring aus Bronze, $\frac{1}{3}$ n. G. mit angesetzten Endstücken aa; ein solches Endstück ist nach seiner oberen Ansicht in c gegeben; b Bronzeniete, in die beiden Löcher eingefügt, dd Bronzeringe mit daranhängenden Kneipen zur Einfügung von Leder. Es wurden vier Stück solcher Ringe aufgefunden; sie scheinen ihrer Dimension zufolge am Halse der Pferde angebracht gewesen zu sein.

Fig. 3. Bronzering mit Kneipe, $\frac{1}{3}$ n. G.

Fig. 4. Bronzeplättchen, ein Beschläge bildend, mit kleinen, getriebenen Knöpfen verziert. Zwar nur in Bruchstücken aufgefunden, liefs sich daraus beifolgende Figur zusammenstellen; wahrscheinlich das Beschläge einer Achsenbüchse.

Fig. 5. Grofser Nagel, $\frac{1}{3}$ n. G. Der obere in drei Spitzen auslaufende, mit Einkerbungen verzierte Theil Bronze, der untere Theil Eisen.

Fig. 6 a. Konische, hohle Bronzeröhre, 6'' lang, mit abgebrochener Spitze; Fig. 6. b. zwei kleine niedliche Bronze-

kapseln, von unbekannter Bestimmung, hohl mit Stiften im Innern der Höhlung.

Fig. 7. Fragment eines hohlen, dünnen Bronzeringes. Sämmtliche sonst noch gefundene Ringe, von denen zwei neben 7. abgebildet, sind massiv, ihr Durchmesser $1\frac{1}{2}$ —2''.

Fig. 8. Eisernes, gebogenes Messer, $\frac{1}{6}$ n. G., mit Löchern und Bronzestiften zur Befestigung des Heftes.

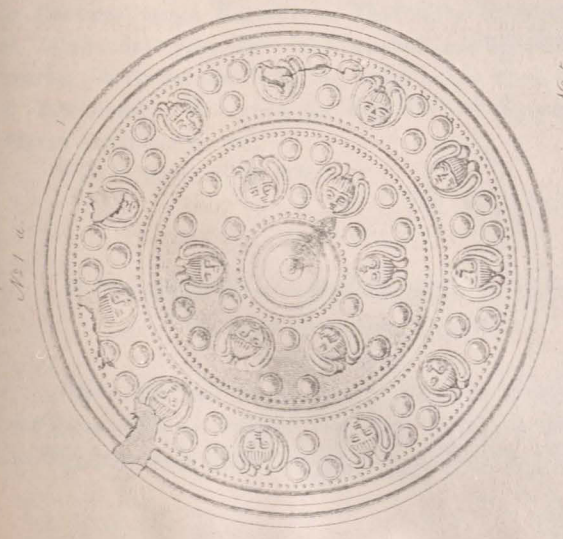
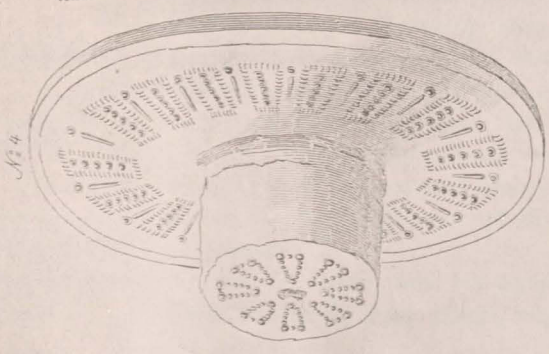
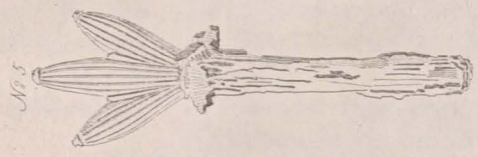
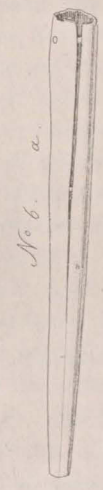
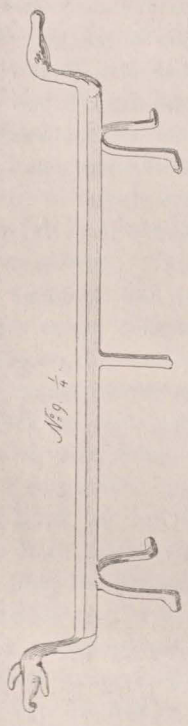
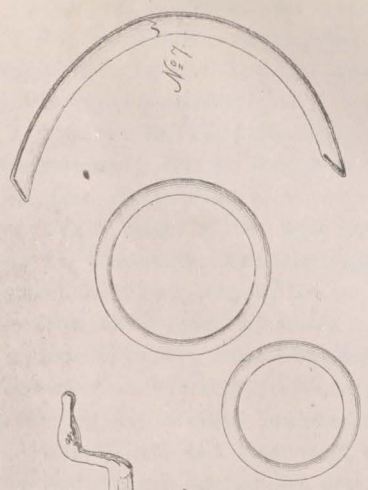
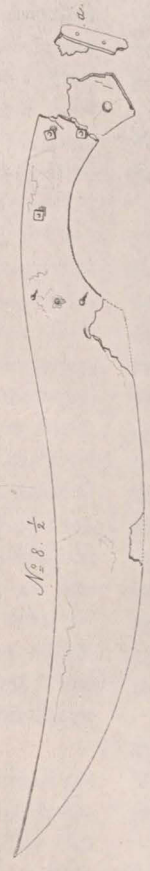
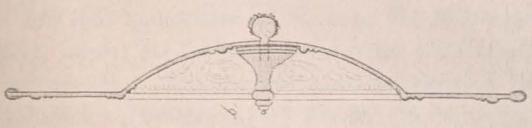
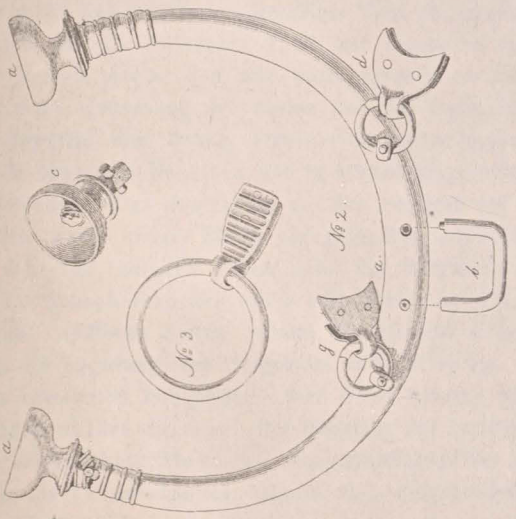
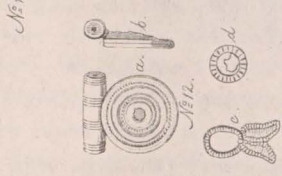
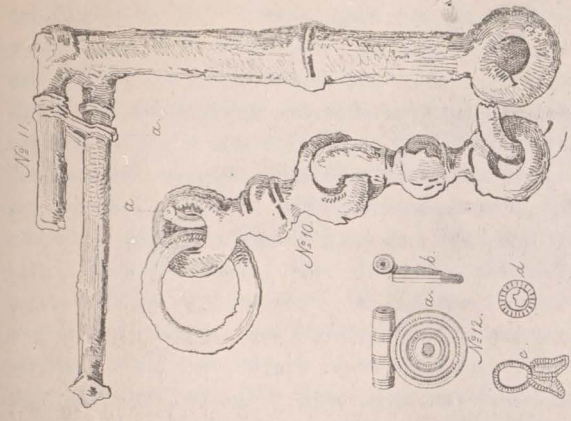
Fig. 9. Fünffüfsiger, eiserner Feuerbock, mit charakteristischen, Thierköpfe nachahmenden Handhaben, $\frac{1}{12}$ n. G.

Fig. 10 u. 11. Fragmente einer Pferdetrense.

Fig. 12. a. Scheibchen einer Gewandnadel, das obere, sehr dünne, mit concentrischen Kreisen verzierte Goldplättchen liegt auf einer Bronzeplatte auf; b. der Dorn dazu; c. dünnes Goldplättchen mit einem Ohr; d. Goldplättchen, durchbrochen, beide wahrscheinlich bestimmt, auf das Gewand, oder auf Lederzeug aufgeheftet zu werden.

Nebst diesen Objecten wurden noch zwei Bronzeschüsseln, 12'' im Durchmesser haltend, dann sehr viele Fragmente von eisernen Radreifen und Nägeln, sowie eine Unmasse Gefäfscherben gefunden. Sämmtliche Bronzegegenstände sind mit schöner, lichtgrüner Patina bedeckt; ihr Mischungsverhältnis 85,5 Kupfer, 14,5 Zinn. Die bei $\frac{1}{2}$ '' dicken Thonscherben gehörten durchaus grösseren Gefäfsen, Töpfen oder Schüsseln, an; das Material derselben ist ein grauer, mit vielen Quarzkörnern vermischter Thon; sie sind sämmtlich aus freier Hand gearbeitet, theils am offenen Feuer gebrannt, theils nur an der Luft getrocknet. Von allen Fundstücken übergab der Herr Graf Doubletten dem böhmischen Museum in Prag.

Weitere Nachgrabungen haben zwar an Fundobjecten keine Resultate geliefert, indess die Annahme, dafs sich an der aufgedeckten Stelle ein Lagerplatz befand, zur Evidenz gebracht. Sie wurden im Sommer 1864 vom Besitzer des Feldes, sodann am 11. und 12. November vom Schreiber dieser Zeilen ange stellt. Das Ergebnifs war an allen untersuchten Punkten dasselbe. Zwischen dem ursprünglichen Lettenboden und der Ackerkrume findet sich eine schwarze, mit vielen Topffragmenten, Kohlenstückchen und Knochen vermischte Schichte, in der sich in bestimmten Entfernungen von einander regelmäfsig geformte Steinlager aneinander reihen. Diese Steinlager bilden Rechtecke; in dem grössten derselben, das 10 Schritt breit, 25 lang war, wurden im J. 1863 die obenangeführten Gegenstände gefunden; 1864 wurden noch zwei ähnliche Steinlager, jedoch von geringerem Umfang, 10 Schritt breit, 15 Schritt lang (2:3) aufgedeckt, doch fand sich hier aufser Knochenfragmenten und Thonscherben nichts Bemerkenswerthes. Jedes dieser Steinlager war von dem andern genau 10 Schritte entfernt. Längs dieser drei aufgedeckten Steinlager lief ein aus Steinen von ziemlicher Gröfse zusammgelegter Wall, fast wie eine Umfriedungsmauer aussehend. Bei Abtragung desselben wurden vier Glieder einer niedlichen, mit ungeschliffenen Granaten besetzten Kette aufgefunden. Aus allem diesem ergibt sich mit



Sicherheit, daß an dieser Stelle ein mit einer Mauer umgebener Lagerplatz sich befand; über den Steinlagern waren vermuthlich die Zelte aufgestellt; auf dem Fundplatze v. J. 1863, der sich sowohl durch seine Größe, wie durch die Reichhaltigkeit der Fundobjekte auszeichnet, stand das Zelt eines Vornehmen, vielleicht eines Anführers, eines Häuptlings. Die Mühe, die man sich mit dem Zusammentragen der Steine gab, sowie die zahlreichen Gefäß- und Knochenfragmente, lassen darauf schließen, daß man hier längere Zeit das Lager aufgeschlagen hatte. Dasselbe mochte aber überfallen und in Folge dessen rasch verlassen worden sein. So hat der Besitzer des Feldes, wie er mir erzählte, im Frühling 1864 in unmittelbarer Nähe der Fundstätte beim Pflügen einen mit Knochen halbangefüllten Topf entdeckt, denselben aber nicht unversehrt aus der Erde bringen können. Es scheint, daß man beim Verlassen des Lagers nicht Zeit hatte, das bereitete Mahl zu verzehren. Ferner wurden am 12. November 1864 auf einem an die Fundstätte anstossenden Acker von mir unter einer ganz gleichen Steinlage, nach Abräumung der Steine und der Erde, in einer Tiefe von ungefähr drei Schuh, Theile eines menschlichen Skelettes, jedoch ohne alle Beigaben und in höchst aufgelöstem Zustande, aufgefunden. Das Skelett lag mit den Schläfen auf einem Stein, darüber waren andere Steine unregelmäßig geworfen; der Kopf lag sehr tief, nämlich 3 Fufs unter der Oberfläche des Ackers; auf die Schenkelknochen stiefs man schon bei einer Tiefe von 1 Fufs. Späteren Zeiten gehört das Skelett sicher nicht an, denn die Lagerung der Schichten war dieselbe, wie an der oben erwähnten Fundstätte. Der Mann scheint also dort erschlagen worden zu sein. Die Situation des Fundplatzes selbst, eine ausgedehnte Thalebene, eingeschlossen von Hügeln, von einem Bache durchzogen, eignet sich ausgezeichnet für einen Lagerplatz.

Die Zeit zu bestimmen, welcher der Horzowitzer Fund angehört, ist bei der Isoliertheit desselben sehr schwer. Anhaltspunkte gewährt eben nur das Ineinanderfließen römischer und einheimischer (germanischer) Formen in diesem Funde, sowie die Verwandtschaft desselben mit dem Funde von Süder Brarup in Dänemark (vgl. Engelhardt, Thorsbjerg Mosefund), der dem 4. Jahrhundert angehört, und worauf wiederholt hingewiesen wurde. Wahrscheinlich gehört auch unser Fund dem 4. oder 5. Jahrhundert, also noch der Zeit vor der Einwanderung der Slaven in Böhmen an.

Wien, Ende April 1865.

Jul. Ernest Födisch.

Johannes Kramprich von Cronfeld.

Von Dr. J. Wegeler in Coblenz.

(Fortsetzung.)

1667, den 30. Januar haben mir Ihre fürstliche Gnade von Lobkowitz im Namen Ihrer Maj. angedeut, daß ich mich zu der Reife nach Pohlen fertig machen sollte.

Den 28. Martii in der Frühe zu Warschau abgelaugt. Ich hab den Kaiserl. Abgesandten, Hrn. Baron von Meyerberg, alsbald besucht und hab ihm meine Credential Schreiben von Ihr. K. Mjst. überliefert.

Den 10. Mai seint Ihre Mjst. die Königin von Pohlen des Morgens um 6 Uhr zu Warschau im Pallast thottst verblichen. (*Th. Eur. X, S. 540.*)

Den 8. July ist Hr. Graf Carl von Wallstein, Reichshofrath zu Warschau abgelaugt mit 13 Persohnen und seinen eigenen Roß und Wagen, wo er Ihrer Mjst. wegen der Königin thott hatt condoliren sollen.

Den 1. Septbr. seint Ihre Majstt. der König in Pohlen zu Warschau aufgebrochen und haben sich auf die Reise nach Krakau zu der Königin Begräbnis begeben.

Den 3. hatt man Ihrer Mjst. der abgelebten Königin Leich von dem Nonnen Closter bei dem Pallast herausgenommen und Processionsweifs fortgeführt, welche der päpstliche Nuntius, der französische Botschaffter, etlich Bischoff und Senatoren, die Crone von Pohlen und Schweden sampt dem Scepter und Reichsapfel (sic!) bis an die Lisero zu Fuffs begleitet, dann die Hofdamen gefolgt. Es waren bei diesem Conduct alle Leuth aus den Spitallen, alle Zünfft, die Ordenspersohnen, der Rath und andere sampt 3 Kompagnien von der Königl. Leibguardi eine zu Pferde, die andern von Heyducken. Die Leich ist auf einem roth angestrichenen wagen auf einer purpurfarbgoltstück (?) gestanden, welches gar weit auf die Erde gehangen und von vielen vom Adel erhebt und getragen worden. Der Wagen war mit 8 Schimmeln bespannt, welche mit roth sammethen Decken vom Kopff bis auf die halben Fufs bedeckt gewesen, dergleichen Röck hatten die guttscher etc. (*Th. Eur. X, S. 549.*)

Den 13. Septbr. Schreiben von Ihrer Exc. Herrn Landmarschall von Traun, daß mich Ihre K. Mjstt. eylends nach Wien gefordert mit Resolution mich in hochahnligen Geschäften anderswohin zu schicken.

Den 14. Septbr. von Warschau aufgebrochen, den 19. bin ich zu Krakaw ahgelaugt, den 22. hat man die Königin Ludovica begraben, den 23. bin ich von Cracaw abgereift und den 3. October zu Wien ahgelaugt.

Den 19. meine Abschieds-Audienz bei Ihrer Kaiserl. Mjst. genommen.

Den 23. gegen Mittag auf der Post selbst Vierter von Wien abgereift, bin ich den 29. in der frühe zu Nürnberg, den 30. in aller frühe zu Würzburg ahgelaugt und auf St. Andreas tag alda mefs gehört. Den 1. Decbr. bin ich in der Frühe zu Frankfurth ankommen, von dannen den Weg über den Westwald nach Cölln genommen. Den 3. bin ich zu schiff abgangen und wegen contrari winds erst den 6. zu Arnheim, den 8. zu Utrecht und selbigen abents zu Amsterdam arrivirt, den 9. bin ich alda verblieben und den 10. zur nacht in dem Haag ahgelaugt.

Am 27. Decbr. habe ich meine erste Audientz bei den General Staaten im Haag gehabt, wozu Sie mich in einer Carozza

mit 4 rofs bespannt abholten und wieder hin haben begleiten lassen. Oben an der Stiegen haben mich zween von dem Collegio der Hn. Staaten empfangen und nach der Audientz wieder bis dahin begleit, deren einer war Hr. Baron von Reede Herr von Henfswogen, der andere ware Hr. Bootsmer. Als Sie mich auf einen grofsen Sessel mit lehnen, darauf ein groser polster gelegen, sitzen lassen, hab ich meine Oration mit bedecktem Haupt abgelegt, auf welche der President geantwortet hat.

1668, den 7. Februar hat der Prinz von Oranien das grofse Ballet des Friedens zwischen Engelland und Holland getanzt. Ich bin mit des Spanischen Botschafters Frau Tochter, der Markgräfin Melin dahin gefahren, welche der junge Rheingraf und ich die Freyle von Torn geführt. Wir sind bis gegen des Morgens um 3 Uhren darbey geblieben. Peter Suppard Musikanter und Tantzmeister von Rotterdam hat mir die Arien von dem Friedensballet zugestellt. (*Th. Eur. X, S. 849.*)

Von Walmerod gehen die Brief von Frankfurt nach Koblenz, wo sie der Koblenzer Postillion Freitags abholt.

Den 7. März hat mich der Propst von St. Servais von Mairicht vom Geschlecht Brederode besucht; es seint bei dem Stift 40 Canonicate und 40 Vicariate. Sie seint obligirt im ersten Jahr ad strictam residentiam; nachmals genießen sie die Einkombst des ganzen Jahres, wenn sie 6 Monate entweder continue oder successive residiren und alle Tag einmal in die Kirch kommen. Wann einer nach absterben des andern zum Canonicat kommt, so mufs er 2 Jahre der einkombst cariren. Die einkombst eines Jahres gehören den Erben des Verstorbened, die vom andern Jahr gehören pro fabrica ecclesiae. Wann aber einer per resignationem oder permutationem zum Canonicat kombt, so hat er allein carentiam unius anni scilicet pro fabrica ecclesiae. Im übrigen haben alle Canonici gleiche Theil. Der Propst conferirt 6 Monath die Präbenden und der Papst, nunmehr aber die General Staaten conferiren in den übrigen 6 Monaten.

Specification der Propsteien und Canonicate, so Ihre churfürstliche Durchlauchten von Brandenburg und Neuburg alternando zu vergeben haben; zu wissen Brandenburg im Januar, Neuburg im Februar etc.

Die Propstei zu Santen — erträgt jährlich ungefähr 2000 Rthlr. Die Propstei zu Aachen vom Thumb erträgt fast ebenso viel. Item die Scholasterei, Archibresbyterat und Königlichst Vicariat.

Die Propstei zu Aachen in St. Albert tragt nichts.

Zu Cleve ein Canonicat mit der Propstei 500 Rthlr.

Zu Münster eifel ein Canonicat 200 Rthlr.

Zu Sittart, Hinsberg, Dufeldorf, Gülich ist es fast gleich d. h. 100 Rthlr.

Den 18. Septbr. hat der Chevalier Temple Ordinari Botschafter von Engelland seinen öffentlichen Einzug in den Haag gehalten, wobei keines Fremden Ministers guttsch gewesen,

noch dazu von den Ständen ersucht worden, damit die Präcedenz verhindert werde.

1670. Memorie wegen des Vogelsschütten zu Seuenhuysen.

Den ersten Donderstag im Mayo fangt man ahn die Vögel von den Bäumen zu schütten, welche zu Hunderten nach Rotterdam und anders wohin geführt werden. Dies ordinari Vogel-fangen oder Baumschütten geschieht wöchentlich alle Donderstag in der Frühe gegen 7—8 Uhren. Der grofse Vogelfang währt bis zu Ende May, nach der Hand ist weniger mehr zu schütten. Nach Jacoby schüttelt man die andere Bruth. Die Vögel, so alda aus dem Nest geschüttelt werden, seint 1^o Schollenfoefs (?) seint etwas gröfser als heimische anden, 2^o Quacken, etwas kleiner. 3. Leffellers, 4. Reiger. 5. growen (?) Obgenannte Vögel, ausgenommen die 2 Letzten, kommen aus frembden Landen allein umb alda zu nisten, fliegen gegen Winter alle hinweg. Der Mann, der den Wald in Bestand hatt von Hrn. Baron von Pellensberg gibt jährlich 800 fl. Bestand.

1672, am 16. Mai hab ich die Weine erhalten, welche mir mein Vetter Joannes Franciscus*) für den abgebrannten Platz am Plan gegeben, nemlich 2 Zuläfs weisen Wein und ein Ohm Bleichert. Item ein 2 ohmicht Vafs weisen Weins, so Ihre churfürstl. Durchlaucht mir verehrt und eins dergleichen von meiner fraw Schwägerin.

1676, den 14. Januar hab ich von dem Prinzen von Oranien eine Compagnie zu Pferd für Hrn. Carl Baron von der Leyen, Hrn. zu Saffig begert und positive gutte andwordt und Zusage erhalten.

Den 15. Februar ist meines Veters Jöis Francisci eheliebste in dem Herrn selig entschlaffen; die älteste Tochter ist 11 Jahr, die 2te 7, die jüngste 4 Jahr alt.

Den 1. Juny haben mir Ihre Churf. Durchl. Johann Hugo den Thott des vorigen Churfürsten Carl Caspar berichtet, welcher selbigen Tages nemblich den 1. Juny des Morgens um 6 Uhr Sehl. gestorben.

Van Hulst, Prinzipal Bildhauer im Haag, begert von einer Statuen von weifsem Marmol manfsgrofs 1500 fl. holl., das ist für den stein und arbeitslohn zusammen. Er hatt im rathhaus zu Amsterdam die 7 Planeten gemacht, Item die Tomben von den Admiralen Tromp, van Zaen, Swiers van Gendt, Item von dem Herrn von Stavinisse — diese letztere kost 7000 fl. Er soll die von dem Admiral de Reuter machen, wozu der Staaten General 12000 fl. deputirt haben.

1677, den 23. Mai ist Hr. Graf Carl Ferdinand von Walstein im Haag ahngelangt, umb als kaiserl. Envoyé nach Engelland zu gehen. Den 3. Juny hab ich Ihre Exc. nach Rotterdam begleitet, wo er zu schiff gangen, umb nach Engelland zu gehen. Mein Vetter Cornelius Franciscus Cramprich ist mit Ihm gereist. —

Den ersten Novbr. hatt mein Beichtvatter Hr. Caesarius

*) Kramprich; er war Schöffe und Bürgermeister in Coblenz.

mir gesagt, daß der Hr. Bischoff von Castorien, General Vicarius über Holland mich grüßen ließe und mir die erlaubniß gebe, verbottene Bücher zu lesen, außerhalb des Machiavelli und der, so de astrologia judiciaria tractiren.

Den 14. Novembris ist der Prinz von Oranien 27 Jahr alt geworden; auf selbigen Tag hatt er das Beylager zu London mit des Herzogs von York ältester Tochter gehalten.

Anglus formosam mittit tibi, Batave, sponsam
Et tendit collo retia tecta tuo,

Ut, quos non valuit Mars armis vincere duris
Hos fallax molli vincat amore Venus.

Holland hab acht auf dich! Englandt ein Weib Dir schicket

Und Dir mit listiger Hand bedeckte Netze stricket;
Weil Mars nicht hatt vermögt mit Waffen dich zu kriegen,
Soll dich die Venus jetzt mit weicher Lieb betriegen. —

Den 14. December hatt der Prinz von Oranien mit seiner Gemahlin die solenne intrada in den Haag gethan; den 15. hab ich den Prinzen und die Prinzessin bekomplimentirt.

(Schluß folgt.)

Philipp Heerbrand.

Dieser bekannte lutherische Theologe, geb. zu Giengen in Württemberg, zu Tübingen zum Doctor der Theologie promoviert, Prediger in Laufen am Neckar, darauf erster Prediger der Reichsstadt Hagenau, wo er den 4. Februar 1575 starb, Bruder des noch bekanntern Tübinger Professors der Theologie, Jacob Heerbrand, schrieb die folgenden Familiennotizen auf das Vorsetzblatt einer ihm gehörenden Bibel: „Biblia Sacrosancta Veteris & Noui Testamenti. Lvgdvni, apvd F. Frellonivm. 1551.“ 2.; sie dürften als Beiträge für die Geschichte dieser berühmten Familie nicht ganz unwichtig sein.

Anno domini 1552. Die 9. Februarii, qui fuit dies Lunae in festo Bachi, celebraui nuptias cum vxore mea Margaretha Tubingae. Deus optimus Maximus adsit nobis sua benedictione et corporali et spirituali. Amen.

(Am Rand: Tubingae nata.) Anno domini 1553. Die 2. Maij, qui fuit dies solis, vespere paulo ante horam nonam, nata est primogenita filia mea Vrsula, pro qua fideiusserunt in Baptismo Eberhardus Abbas in Bebenhausen, et vxor Balthasari Linders ibidem praefecti.

(Am Rand: Natus in Lauffen.) Anno domini 1565. die 2. Aprilis, qui fuit dies Lunae, post dominicam laetare noctu, in puncto horae vndecimae, natus est filius meus Sebastianus. Hunc ex sacro fonte leuauit Johannes Geroldt Scriba Laufensis.

Obiit idem Anno 1566. die 26. Julij post vesperam, ejus anima, vt minime dubito, coelesti fruitur iam gaudio.

(Am Rand: Hagenoae nata.) Anno domini 1566. Die 26. Decembris qui fuit diuo Stephano sacer, post medium noctis spatium, horam circiter secundam, nata est filia mea Bar-

bara. Compatres fuerunt Jacobus Botzheim cuius primarius Hagenoae, item Vrsula Christmanni Blettenbergeri vxor, qui fuit Coloniensis, tunc temporis autem cuius Hagenoae. Et Catharina Rottschiltin Argentoratensis, tum vxor Melchioris a Sesselsheim consulis Reipublicae Hagenoënsis.

(Am Rand: Hagenoae nata.) Anno domini 1568. die 27. Aprilis, hora antemeridiana octaua, in puncto Novilunii nata est filia mea Margaretha, pro qua fideiusserunt in Baptismo Jacobus Botzheim, cuius Hagenoënsis primarius. Et Catharina Rochij Botzheimij consulis Hagenoe vxor. Cum Vrsula Christmannj Blettenbergeri vxore.

(Am Rand: Hagenoae natus.) Anno domini 1569. die 25. Nouembris (festum Catharinae celebratum est hac die), post meridiem hora paulo ante mediam sextam, natus est filius meus Johannes Philippus. Patrini fuerunt Johannes Christophorus Baro in Puchheim familia illustri in Austria natus. Et Rochius Botzheim consul Reipublicae Hagenoënsis. Et virgo Veronica filia Poschmanni cuius Hagenoënsis,

(Am Rand: Hagenoae nata.) Anno domini 1571 die 25. octobris, qui erat Crispino sacer et dies Jouis, Hora tertia ante meridiem et minutis 8. nata est filia mea Maria. Ipsius nomine fidem Christianam confessi sunt in Baptismo Laurentius Theus ordinis consularis. Et Magdalena vxor Jeronymi Bausch medicinae doctoris. Et Anna vxor nobilis viri Johannis Jeorgij à Mittelhausen.

(Am Rand: Hagenoae natus.) Anno domini 1573 Die 24. Julij, qui erat dies Veneris, pridie ante festum Jacobi, paulo ante horam duodecimam, natus est filius meus Jacobus, quem Christo per Baptisma obtulerunt D. Sebastianus Klein consul Reipublicae Hagenoënsis. Et Jacobus Theobaldus cuius primarius Argentinensis. Et Anna filia Christmannj Plettenbergerij cuius Hagenoënsis.

Donaueschingen.

Dr. Barack.

Regesten zur Geschichte der Herren von Witzleben.

Vom Bibliothekgehülfen O. König in Rudolstadt.

(Fortsetzung.)

Die beiden Brüder wollen von ihres Veters Schulden 10,500 Mark l. S. übernehmen, und wenn Heinrich der Jüngere sich nach 9 Jahren von ihnen scheiden würde, will er ihnen 2000 Mark l. S. Erfurter Gewichts schuldig bleiben und davon jährlich 500 Mark abtragen, bis sie gänzlich bezahlt sind; besonders sollen seine Vettern die 2000 Mark von den eingehenden Schulden zu Friedberg, Gelnhansen und am Rheine einziehen. Würde davon weniger eingehen, so will er ihnen das Ubrige erstatten; würde aber mehr eingehen, so soll jeder seinen Theil nach Gefallen verwenden. Heinrich der Jüngere soll ohne Wissen und Willen seiner Vettern nichts vergeben,

verleihen, verkaufen, noch Schulden machen, oder Jemandem ein Gelübde thun; machte er aber dennoch Schulden, so soll er sie allein tragen; auch sollen die beiden Brüder von Heinrich dem Jüngern kein Gelübde nehmen und nach Verlauf der 9 Jahre ihm sein Erbe, nämlich Frankenhausen, Arnstadt halb, Blankenburg und Lodeburg (sic!), wiedergeben, wenn er sich von ihnen scheiden will. Wenn er aber ohne Erben stürbe, so sollen zwar alle seine Güter ihnen zufallen, dagegen wollen sie seinen Schwestern und seiner Ehefrau (wenn er verheiratet gewesen wäre) ihr Leibgeding sichern, wie es Gr. Günther der Jüngere, Herr zu Schwarzburg, Gr. Günther v. Schwarzburg, Herr zu Wachsenburg, Konrad der Aeltere, Herr zu Tannrode, und Hermann, Herr zu Kranichfeld, bestimmen; und wenn einer der vier mit Tode abginge, wollen sie gemeinschaftlich einen andern an seine Stelle wählen. Desgleichen wollen alsdann die beiden Brüder ihres Vettern Schwester, die unbestattet ist, in die Welt (zu einer Heirat) bestatten, mit Rathe Graf Heinrichs, Herrn zu Schwarzburg. Wenn dieser Graf, dem Schwarzburg ist, Heinrich dem Jüngern seine Tochter zur Ehe geben will, soll es bei ihm oder, wenn er früher sterben sollte, bei seinen Söhnen stehen. Wenn sie nach Ablauf der 9 Jahre ihrem Vetter etwas von fahrender Habe geben wollen, soll es ihr freier Wille sein, ohne dafs er Ansprüche zu machen habe. Wäre er mehr schuldig, als die 10500 Mark, und sollten sie dafür stehen, so soll er ihnen so viel erstatten, als Friedrich von Werthern und Götze von Stolberg auf ihrer und Conrad v. Angelrode und Conrad v. Witzleben auf seiner Seite urtheilen, und wenn diese sich nicht vereinigen können, soll der Rath zu Erfurt und Hermann, Herr zu Kranichfeld, den Anspruch thun; würde aber letzterer mit Tode abgegangen sein, so soll Graf Johann v. Schwarzburg, Herr zu Wachsenburg, an seine Stelle treten, und stürbe dieser vor jenem, so soll Hermann von Kranichfeld selbst seinen Nachfolger bestimmen. Wenn einem der beiden Brüder oder ihrem Vetter etwas vom Ehegelde zufiele, soll es jedem bleiben. Die beiden Brüder sollen dem Rathe zu Erfurt zwar die Vesten ihres Vetters öffnen, aber ihm zugleich Macht geben, nach Ablauf der 9 Jahre, wenn ihr Vetter seine Vesten wieder haben wollte, sie diesem einzuräumen.

Was Heinrich der Jüngere schon verhehen, oder Briefe gegeben habe, das soll er halten, ohne dafs seine Vettern ihn daran hindern. Die beiden Brüder wollen auch ihre Muhme, Heinrich's d. J. Mutter, bei ihrem Leibgedinge schützen und vertheidigen. Ferner sollen sie beiderseits ihre Mannen bei Ehre und Recht lassen und allen etwaigen Verdacht aufgeben. Wenn nach Ablauf der 9 Jahre sie sich wieder scheiden, sol-

len ihre Theilungsbrieve auf beiden Seiten in Kraft bleiben; glaubte alsdann Heinrich d. J., dafs ihm von seinen Vettern zu wenig Nutzen und zu viel Schaden angerechnet werde, so sollen ihre beiderseitigen Freunde und Mannen, und wenn diese sich nicht einigen könnten, der Rath zu Erfurt und Hermann v. Kranichfeld es entscheiden. Diesen Vertrag haben sie geschlossen mit Rath, Wissen und Willen Graf Heinrich's, Herrn zu Schwarzburg, und Graf Günther's, Herrn zu Kevernburg, welche ihre Siegel mit angehängt haben. Gegeben zu Erfurt am S. Benedictustage 1357. (Erhard's handschr. Erfurter Regesten.)

1357, Febr. 18. — Markgraf Friedrich übereignet und einverleibt mit Genehmigung seines Bruders, des Markgrafen Balthasar, dem Kloster Zelle das Dorf Sifridesdorf, den Busch, das Lintholz genannt, und 2 $\frac{1}{2}$ Malter Hafer in der Stadt Russewin, welche Johann Groze, Ritter, dem Kloster unter der Bestimmung geschenkt, dafs sein Jahresgedächtnifs gehalten und täglich eine Messe gefeiert werde. U. d. Z.: „Kristan von Witzleben, Hofrichter.“ (Beyer, a. a. O., S. 611.)

1358, an deme nehstin Dinstage vor Mariae Magdalenaes heyligen vrowen tage. — Vergleich zwischen den Grafen Johann und Günther von Schwarzburg. U. d. Z.: „Frizze von Witzleben.“ (Archiv in Arnstadt.)

1358, an dem andern tag nach sente Nicolaustag. — „Kirstan von Witzleben, Hofrichter.“ (s. den Anhang.)

1358, an dem nehestin Montage nach sente Vitustage des heil. Märtyrs. — Graf Heinrich von Schwarzburg tauscht zwei Mark jährlichen Erbzinses zu Sundremda mit dem Kloster Ilm gegen einen andern Erbzins zu Dörnfeld. U. d. Z.: „Conrad v. Wizeleibin.“ (Archiv zu Sondershausen.)

1358, am Donnerstag nach Ostern. — Die Landgrafen Friedrich und Balthasar bezeugen dem Kloster Reinhardbrunn, dafs beim Austausch der Klostergüter zu St. Blasien-Zelle, welchen die Landgrafen mit Wissen und Willen ihrer Grossmutter gemacht haben, dasselbe den Pfarrhof zu Blasien-Zelle mit allen seinen Pfarrechten behalten soll. U. d. Z.: „Kirstan v. Wizeleiben, Hofrichter.“ (Sagittar., hist. Gothan., p. 407.)

1359, Febr. 18. — Die Ritter Fritz und Hermannstein von Witzleben, Gebrüder, versprechen, einige Gülden an nicht benannten Orten dem Grafen Johann v. Henneberg um 50 Pfd. Erfurter Pfennige zum Wiederkauf zu überlassen. (Schöppach's henneb. Urkb. III, 11.)

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Indem wir unsern Gönnern und Freunden nunmehr den 11. Jahresbericht unseres, der allgemeinen Theilnahme sich mehr und mehr erfreuenden Nationalinstitutes überreichen und hinsichtlich dieses Schriftstückes nur den Wunsch und die Hoffnung hier aussprechen, die Schlussworte desselben in den weitesten Kreisen beherzigt und unsern Bestrebungen damit neue Förderung erwachsen zu sehen, haben wir in unserer heutigen Chronik abermals eine Reihe der erfreulichsten Nachrichten niederzulegen.

Zunächst ist im Anschlusse an unsern letzten Bericht der Inhalt eines Rescriptes des großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'schen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten v. 12. d. M. zur Kenntniß unserer freundlichen Leser zu bringen, nach welchem Se. Kgl. Hoheit der Großherzog Friedrich Franz die dem germ. Museum bisher und, wie wir erst letztthin zu melden in der angenehmen Lage waren, auch für das Jahr 1865 allergnädigst gewährte Beihilfe von 100 Thlrn., unter huldvollster Anerkennung der bisherigen Wirksamkeit unserer Anstalt, noch für die Jahre 1866 und 1867 zu verwilligen geruhte.

Ferner sind wir heute so glücklich, berichten zu können, daß der jährliche Beitrag von 500 fl., mit dem wir seither aus kgl. württembergischen Staatsmitteln uns unterstützt sahen, dem german. Museum auch während der nächsten Finanzperiode zufließen wird.

Weiter haben wir eines sehr günstigen Beschlusses des Landrathes von Mittelfranken zu gedenken, der dem germ. Museum, das sich aus mittelfränkischen Kreisfonds bisher mit einer jährlichen Beihilfe von 100 fl. unterstützt sah, in seiner Sitzung vom 27. d. M. einen Zuschuß von 300 fl. verwilligte.

Außerst erfreuliche und reiche Unterstützung wurde nächstem in jüngster Zeit einer in unsern Berichten der fördernden Theilnahme patriotischer Männer schon mehrfach auf das Wärmste empfohlenen Angelegenheit unseres Institutes, nämlich dem Ankaufe der freiherrl. v. Aufseßischen Sammlungen zu Theil, indem erstens die Gemeindecolligien der Stadt Heilbronn in Württemberg durch Beschluß vom 2. Mai auf die Summe von 100 fl., die Seitens derselben bei der in unseren letzten Chroniken öfter zur Sprache gekommenen Aktiengesellschaft zur Unterstützung unserer Anstalt s. Z. hinterlegt worden waren, zu Gunsten der Fonds zur Abtragung der durch den Ankauf jener Sammlungen uns erwachsenen Schulden verzichteten, indem zweitens durch einen gleichen Verzicht des zu den Aktionären des Museums zählenden Herrn Werner Freiherrn Spiegel zum Desenberg, Domherrn zu Halberstadt, ein weiterer Beitrag von 100 fl. zur Minderung jener Ehrenschuld in unsere Hände gelangte, und drittens der Landrath von Oberpfalz und Regensburg, auf ein von uns eingebrachtes Gesuch um Bewilligung eines Zuschusses zur Abtragung des Kaufschillings für gedachte Sammlungen, in seiner Sitzung vom 27. d. M. einen Beitrag von 50 fl. zu gewähren beschloß. Die segensreichen Folgen solch erfreulicher Vorgänge können und werden nicht ausbleiben, und so die Wünsche, mit denen wir jene wichtige Angelegen-

heit von Anbeginn zu begleiten hatten, mehr und mehr in Erfüllung gehen!

Eine weitere, dankbarst anzuerkennende Beihilfe wurde uns hinsichtlich der Erwerbung der Erbstein'schen Modellsammlung, zu deren Gunsten Herr Fabrikbesitzer und Großhändler Th. v. Cramer-Klett dahier auf eine von ihm bei obgedachter Aktiengesellschaft vor zehn Jahren deponierte $4\frac{1}{2}\%$ k. b. Obligation zu 100 fl. zu verzichten die Güte hatte.

Der Bibliothek, in deren nachstehenden Einlaufsregister wir diesmal die als Geschenk Sr. Erlaucht des reg. Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode uns zugegangenen 100 Bände verzeichnen, kamen neuerdings, wie auch dem Archive, schätzbare Geschenke von Herrn Doctoranden Blumenzweig in Olmütz zu. Unter den neuen Acquisitionen der Kunst- und Alterthumssammlung zeichnen sich aus zwei in der Gegend von Kelheim gefundene, interessante und sehr wohlerhaltene Bronzegegenstände, die uns als Geschenke von Sr. Excellenz dem Herrn Regierungspräsidenten Freih. v. Pechmann in Ansbach geneigtest überlassen wurden.

Ueber den erfreulichen Fortgang des photographischen Unternehmens unserer Anstalt und die reiche Theilnahme, die dasselbe bereits gefunden, näher zu berichten, müssen wir, da heute der beschränkte Raum solches nicht gestattet, für unsere nächste Chronik aufsparen.

Einen herben Verlust erlitt unsere Anstalt durch den am 10. Mai erfolgten Tod des pens. k. k. Statthaltereirathes Joh. Karl Schuller in Hermannstadt, welcher uns, seit 1859 Mitglied unseres Gelehrtenausschusses, als solches in mehrfacher Beziehung fördernd zur Seite stand.

Eine neue Pflugschaft wurde errichtet zu Schweinspoint in Bayern.

An neuen Jahresbeiträgen und Geldgeschenken brachte der vergangene Monat, außer den oben namhaft gemachten, noch folgende:

Aus **öffentlichen und Vereins-Kassen**: Vom Magistrate zu Eutin 3 fl. 30 kr.; sodann vom Diöcesan-Vereine Oehringen 2 fl.; ferner von der Gesellschaft „Frohsinn“ zu Abensberg 1 fl. 12 kr.; von der historischen Commission zu Erlangen 2 fl. (einn.), vom Donnerstags-Vereine zu Eythra (Sachsen) 1 fl. 45 kr. und vom Gesang- und Musikverein zu Zwenkau 1 fl. 45 kr.

Von **Privaten**: Bärn (Mähren): Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer, 2 fl. 20 kr. (einn.); Coburg: Dr. Voigtel 1 fl. 45 kr.; Erlangen: W. Funke, stud. theol., 1 fl.; Fürth: Rechtsconcipt Philipp Feust 1 fl.; Gernersheim: Landrichter Disqué 1 fl. 45 kr., Prodekan Fischer in Oberlustadt 1 fl. 45 kr. (einn.), Köster, k. Notar, in Bellheim, 1 fl. (einn.), Maurer, k. Pfarrer, in Bellheim 2 fl. (einn.); Grimma: Professor Dr. Dinter 1 fl. 10 kr. (statt früher 1 fl.), Professor Gilbert 1 fl. 10 kr. (statt früher 1 fl.), Obersteuereinspektor Jacobi 1 fl. 10 kr. (statt früher 1 fl.), Köhler, Schulrath und Seminardirektor, 1 fl., Professor Lorenz 1 fl. 10 kr. (statt früher 1 fl.), Dr. med. Moritz Neumann 1 fl., Carl Julius Schieck, Bürgerschuldirektor, 1 fl., Oberst Senfft von Pilsach 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl.), Rector Dr. Wunder 1 fl. 10 kr. (statt früher 1 fl.); Neresheim:

Vikar Xaver Bendel 1 fl., Maximilian Birkler, Pfarrer, in Ohmenheim, 1 fl., Buchdruckereibesitzer Theodor Rösle 1 fl.; Neuenweg: Pfarrer Karl Fuhr 2 fl. (statt früher 1 fl.); Nürnberg: Buchhändler Hermann Ballhorn 1 fl. 45 kr., Bäckermeister Besold 1 fl. 12 kr., Dr. med. M. H. Schwarz 1 fl. 45 kr.; Osnabrück: Frau Althoff, geb. Lotdman, Canzlei-Justizräthin, 1 fl. 45 kr.; Riga: Sekretär August Berkholz 1 fl. 53 kr., Kaufmann Adolph Preis aus Curland, in St. Petersburg, 1 fl. 53 kr.; Sulzburg: Friedr. Gottlieb Schilling, Weinhändler, 1 fl. 30 kr.; Tetschen a. d. Elbe: Wenzel Nickl, Baumeister, in Bodenbach, 1 fl. 10 kr., F. A. Peifsig, Schiffsherr und Kaufmann, 1 fl. 10 kr.; Tilsit: Stadtrath Knippel 1 fl., Buchdruckereibesitzer Adolph Port 1 fl. 45 kr., Stadtrath Ferd. Zermelo 1 fl. 45 kr.; Wels: Dr. med. Carl Donberger 1 fl. 10 kr., August Gollerich, Stadtgemeinde-Sekretär, 2 fl. 20 kr., Dr. Franz Gros, k. k. Notar, Bürgermeister und Reichsraths-abgeordneter, 2 fl. 20 kr., Kaufmann Anton Jax 1 fl. 10 kr., Ferdinand Lang, Bürgermeister-Stellvertreter, 1 fl. 10 kr., Ludwig Pott, k. k. Kreisgerichtsadjunkt, 1 fl. 10 kr., Josef Schmid, Gemeinderath und Privatier, 1 fl. 10 kr.; Wolfenbüttel: Obergerichtsrath Herzog 1 fl. 10 kr., Ungenannter 35 kr. (einn.); Zwenkau: Oberpfarrer Börner 35 kr., Ferdinand Lehmann, Oekonom, 1 fl. 45 kr. (einn.), Apotheker Weber 1 fl.

Außerdem giengen unsern Sammlungen, wie wir dankend hie-mit bestätigen, während des letzten Monats folgende Geschenke zu:

I. Für das Archiv.

- Nicolaus Stark**, Kaufmann u. Magistratsrath, in Abensberg:
3260. Verordnung des Churf. Maximilian von Bayern, das Halten der Hunde betr. 1627. Pap. Orig.
3261. Verordnung des Churf. Ferdinand Maria von Bayern, die Wildpretschützen betr. 1663. Pap. Orig.
3262. Verordnung des Churf. Max. Emanuel v. Bayern, den Studienzwang in Ingolstadt betr. 1703. Pap.-Orig.
3263. Bewilligung für Joh. Faser u. Anton. Fontana zum Collectieren von milden Gaben behufs Loskaufung der gefangenen Genueser. 1747. Pap. Orig.
F. H. Sonnenschmidt, Obertribunalrath, in Berlin:
3264. Inquisitions-Akten wider Margret Borchwart in Bardt wegen Zauberei. 1640. Pap.
3265. Inquisitions-Akten wider Andreas Lutchens in Damgart wegen Zauberei. 1671 u. 1672. Pap.
3266. Appellation des Fiscus in Pommern in Sachen wider Friedr. Wilh. Behrens wegen Zauberei. 1726. Pap.
Albrecht, Rendant, in Thalmessing:
3267. Ehehaftigkeit des Caspar Morspeckh v. Morspach. 1496. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

- Dr. Kerler**, Bibliothekssekretär, in Erlangen:
17,883. Nopitsch, Wegweiser für Fremde in Nürnberg. 1801. 8.
Nic. Stark, Kaufmann u. Magistratsrath, in Abensberg:
17,884. 47 Mandate aus d. Jahren 1627—1703. 2.
17,885. Beschreibung deren sich An. 1691 in der Statt Wienn . . . hervor gethanen Casuum contagiosorum. 1692. 4.
Dr. Jos. Gutenäcker, qu. k. Studienrektor etc., in Bamberg:
17,886. Ders., Franz Ludwig, Fürstbischof v. Bamberg u. Würzburg, in seinen Münzen. 1864. 8. Sonderabdr.
Dr. L. Lang in München:
17,887. Mayer, d. Schafflertanz u. d. Metzgersprung. 1865. 8. Sonderabdr.
G. Kratz, Landschaftsrath a. D., in Wintershagen:
17,888. Kratz, die pommerschen Schloßgessenen. 1865. 8.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe:
17,889. Mone, Zeitschrift f. d. Geschichte d. Oberrheins; 17. Bd., 4. Hft. 1865. 8.
Gelehrte estnische Gesellschaft in Dorpat:
17,890. Dies., Sitzungsberichte, 1864. 8.
17,891. Körber, Biostatik der Kirchspiele Ringen, Randen, Nüggen und Kawelecht in d. J. 1834—59. 1864. 4.
17,892. Tobien, d. ältesten Gerichts-Ordnungen Rußlands; I. 1846. 4.

- Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace** in Straßburg:
17,893. Dies., bulletin; II. sér., t. III., livr. 1. 1865. 8.
F. H. Sonnenschmidt, Obertribunalrath, in Berlin:
17,894. Ders., Sammlung der für Neu-Vorpommern u. Rügen in d. J. 1802—17 ergangenen Gesetze etc. 2 Bde. 1844—47. 8.
17,895. Ders., einige Bemerkungen über d. Civil-Process-Verfahren in Neu-Vor-Pommern u. Rügen. 1839. 8.
17,896. Ders., über d. Redaction eines allgem. deutschen Gesetzbuches. 1843. 8.
Fedor Pohl, Verlagshandlung, in Amberg:
17,897. Hubmann, Chronik der Oberpfalz; 1. Bd. 1865. 8.
Verlag der Frauen-Zeitung in Stuttgart:
17,898. Kirchenschmuck etc., Bd. XVII, 1, 1. 1865. 8.
Abtheilung des Künstlervereins f. bremische Geschichte und Alterthümer in Bremen:
17,899. Kohlmann, Beiträge zur Bremischen Kirchengeschichte; 1. — 4. Hft. 1844—52. 8.
Vaterländisches Museum Carolinum-Augusteum in Salzburg:
17,900. Dass., Jahres-Bericht f. d. J. 1863. 1864. 8.
Mayrische Buchhandlung in Salzburg:
17,901. v. Wouwermans, d. Lebzelter von Werfen. 1865. 8.
Fr. Hurter'sche Verlagshandlung in Schaffhausen:
17,902. Cantu, allgemeine Weltgeschichte; 12. Bd. 1865. 8.
Dr. Julius Freiherr v. Rotenhan, Regierungsdirektor, in Eyrichshof:
17,903. Ders., Geschichte der Familie Rotenhan älterer Linie; 2 Bde. 1865. 8.
P. Pius Schmieder, O. S. B., Archivar, in Kloster Lambach:
17,904. Ders., breve chronicon monasterii B. Mariae Virg. Lambacensis. 1865. 8.
Dr. Ludw. Francke, Oberlehrer am Gymnasium zu Torgau:
17,905. Ders., Dr. M. Luther's Aufenthalt in Torgau. 1865. 4. Progr.
C. W. Neumann, Oberlieut. u. Adjutant, in Regensburg:
17,906. Ders., Kepler's Wohnhaus zu Regensburg in d. J. 1626—28. 1865. 8.
Dr. von Falkenstein, k. sachs. Staatsminister, Excellenz, in Dresden:
17,907. Archiv f. d. sächs. Geschichte, hg. v. K. v. Weber; 3. Bd. 1865. 8.
Chr. Flinzberg, Seifensieder, in Koburg:
17,908. Hager, ausführl. Geographie; 3 Thele. 1755. 8.
Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:
17,909. Dies., Lausitzisches Magazin; Bd. 41, 1. u. 2. 1864. 8.
Sailer, Kantonsrath und Landammann, in St. Gallen:
17,910. Klänge von der Thur. 1865. 8.
Dr. Karl Bartsch, Univers.-Professor, in Rostock:
17,911. Ders., über d. romanischen und deutschen Tagelieder. 8. Sonderabdr.
17,912. Ders., Flovent. Bruchstücke eines mittelniederländ. epischen Gedichtes. 1864. 8. Sonderabdr.
Dr. G. Homeyer, geh. Obertribunalrath, in Berlin:
17,913. Ders., der Dreifsigste. 1864. 4. Sonderabdr.
Anton Emmert in Riva:
17,914. Catalogus cleri dioec. Tridentinae. 1865. 8.
Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte in Kiel:
17,915. Dies., Jahrbücher etc.; Bd. VII, H. 2 u. 3. 1864. 8.
17,916. Dies., 24. Bericht; 1864. 8.
Ferdinandum für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck:
17,917. Dass., Zeitschrift; 3. Folge, 12. Hft. 1865. 8.
17,918. Dass., 30. Bericht, 1862 u. 63. 1864. 8.
Redaktion der Zeitschrift für preuß. Geschichte u. Landeskunde in Berlin:
17,919. Zeitschrift f. preuß. Geschichte etc. II. Jhrg. 4. H. 1865. 8.
Th. Oelsner in Breslau:
17,920. Schlesische Provinzialblätter, hg. v. Oelsner; n. F., 4. Jhrg., Jan. — März. 1865. 8.

- J. G. Calve'sche** k. k. Univ.-Buchhandl. in Prag:
17,921. Tauwitz, deutsches Liederbuch; 4 Stimmen nebst Partitur. 1865. qu. 8.
- H. A. Pierer**, Verlagshandlung, in Altenburg:
17,922. Pierer's Universal-Lexikon; 18. Bd. 1864. 8.
- J. G. Cotta'sche** Buchhandlung in Stuttgart:
17,923. Deutsche Vierteljahrs-Schrift; April — Juni. Nr. 110, 1 u. 2. 1865. 8.
- Hahn'sche** Hofbuchhandlung in Hannover:
17,924. v. Bar, Recht u. Beweis im Geschwornengericht. 1865. 8.
17,925. Anlagen zur Kirchenvorstands- u. Synodalordnung. 1865. 8.
- E. Schweigger'sche** Hofbuchhandlung in Berlin:
17,926. Winter, d. Prämonstratenser d. 12. Jahrh. 1865. 8.
- Verein f. Geschichte u. Alterthümer der Herzogthümer Bremen u. Verden etc.** in Stade:
17,927. Ders., Archiv etc. 2. 1864. 1865. 8.
- Institut historique** in Paris:
17,928. Dass., l'investigateur; 31. année, 360.—61. livr. 1864. 8.
- Cercle archéologique du pays de Waes** in St. Nicolas:
17,929. Ders., publications extraordinaires; nr. 3. 1865. 8.
- Baron P. R. de Schauenburg** in Straßburg:
17,930. Ders., la peinture sur verre. 1865. 8.
- Dr. Robert Rößler** in Breslau:
17,931. Ders., de rebus internis ducatus Bregensis regnante Ludovico I. 1865. 8.
- Dr. Fr. Schröter**, Gymnasialprofessor, in Saarbrücken:
17,932. Ders., quaestiones Horatianae; p. III. 1864. 4. Progr.
- Freiherr v. Welser**, Bezirksgerichtsdirektor, in Nürnberg:
17,933. Clarissimi viri Sebaldi Haller Genitura. Pap. H. 16. Jhd. 8.
- Joh. Stemmler**, Recepturgehülfe, in Montabaur:
17,934. Conspectus theologiae dogmaticae et scholasticae. 1754. 4.
17,935. Heissius, vindiciae summorum pontificum etc.; p. I. 1756. 4.
17,936. v. Cramer, academ. Reden über d. gemeine Bürgerl. Rechts-Lehre. 2 Bde. 1765—66. 4.
17,937. Schmidt, Geschichte der Deutschen; 1.—4. u. 8.—12. Bd. 1785—88. 8.
17,938. Ders., neuere Geschichte der Deutschen; 1., 2., 4.—6. u. 8 Bd. 1785—89. u. 1800. 8.
17,939. Feuerbach, Lehrbuch des peinlichen Rechts. 1803. 8.
17,940—68. 30 weitere Schriften vermischten Inhalts. 1710—1863.
- Joh. Haas**, Buchhandlung, in Wels:
17,969. Lechner, zur Gmundner Chronik. 1865. 8.
- Jugler**, Stadsekretär, in Hannover:
17,970. Von dem Frey-Schielsen der bürgerl. Schützen. 1760. 4.
17,971. Erläuterung der Devisen u. Inscriptionen, welche an der dem Herzog Ferdinand von Braunschweig errichteten Ehren-Pforte zu befinden. 1762. 4.
17,972. Statut für d. Bürgerwehr der Stadt Hannover. 1848. 8.
17,973. Rang- und Namenverzeichniß der Bürgerwehr der Stadt Hannover. 1848. 8.
17,974. Merkel, d. Verhältnisse der Vorstadt Hannover i. J. 1853. 8.
- Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode**, Erlaucht, in Wernigerode:
17,975. Fasciculus opusculorum historicorum selectus. 1721. 2.
17,976. Fischart, Bienenkorb deß Heil. Röm. Immenschwarms. 8.
17,977. Fleming, teutsche Poëmata. 8.
17,978. Murner, die geuchmat. 1519. kl. 4.
17,979. Agricola, das Ander teyl gemeyner Deutscher sprichwortter. 1529. 8.
17,980. Guntherus, Ligurinus, seu opus de rebus gestis Imp. Caes. Friderici I. 1531. 2.
17,981. de Vineis, epistolarum libri VI, ed. Schardius. 1566. 8.
17,982. Pistorius, illustrium veterum scriptorum . . . tomus I—III. 1583. 1607. 1613. 2.
17,983. Neofanius, catalogus episcoporum Halberstadensium. 1586. 4.
17,984. Fischart, d. Philosophisch Ehezuchtbüchlin. 1591. 8.
17,985. Pertuchius, chronicon Portense. lib. I et II. 1612. 4.
17,986. Freher, corpus historiae Francicae. 1613. 2.
17,987. Eckstorm, chronicon Walkenredense. 1617. 4.
17,988. Sleidanus, verteutscht, continuirt durch Schadaeum; I. u. II. Thl. 1621. 2.
17,989. Zingref, der Teutschen Scharpsinnige kluge Sprüch. 1626. 8.
17,990. Du Chesne, historiae Francorum scriptores; tom. I—V. 1636—49. 2.
17,991. Poetischer Trichter; 1.—3. Thl. 1650—53. 8.
17,992. Opitz, prosodia Germanica. 1645. 8.
17,993. Meibom, opuscula historica varia. 1660. 4.
17,994. Mader, chronicon Montis-sereni sive Lauterbergense. 1665. 4.
17,995. Browerus et Masenius, antiquitatum et annalium Trevirensium libri XXV. 1570. 2.
17,996. Ulfila, evangelia ex graeco gothice translata (ed. Stjernhelm.) 1671. 4.
17,997. Balbinus, miscellanea historica regni Bohemiae. 1679. 2.
17,998. Mabillon, de re diplomatica libri VI. 1681. 2.
17,999. Ammersbach, Chur-Brandenburgische, Märkische, Magdeburgische und Halberstädtische Chronica. 1682. 4.
18,000. Freher, theatrum virorum eruditione clarorum. 1688. 2.
18,001. Meibomius, rerum Germanicarum tomi III. 1688. 2.
18,002. Carolus, memorabilia ecclesiastica seculi XVII, tom. II. 1698. 4.
18,003. Paullini, rerum et antiquitatum Germanicarum syntagma. 1698. 4.
18,004. Leuckfeld, antiquitates Poeldenses. 1707. 4.
18,005. à Vorburg, historia rerum Germanicarum etc. 1709. 2.
18,006. Aventinus, annalium Boiorum libri VII. 1710. 2.
18,007. Hamelmann, opera genealogico-historica de Westphalia. 1711. 4.
18,008. Leuckfeld, historia Spangenbergensis. 1712. 4.
18,009. Calvø, Saxonia antiqua gentilis et christiana. 1714. 2.
18,010. Rudolphi, Gotha diplomatica etc. 5 Thle. 1716. 2.
18,011. v. Gleichenstein, tabulae genealogicae etc. 2.
18,012. Eccard, veterum monumentorum quaternio. 1720. 2.
18,013. Pezsius, thesaurus anecdotorum novissimus; t. I—IV. 1721—23. 2.
18,014. Joannis, rerum Moguntiacarum vol. I. et II. 1722. 2.
18,015. Martene et Durand, veterum scriptorum et monumentorum collectio; tom. I—IX. 1724—33. 2.
18,016. Lancelottus, institutiones juris canonici; lib. I—IV. 1704. 2.
18,017. Hansizius, Germaniae sacrae tom. I et II. 1727—29. 2.
18,018. Hübner, genealog. Tabellen; 2. Theil. 1727. qu. 2.
18,019. Krausius, scriptores de rebus Marchiae Brandenburgensis. 1729. 4.
18,020. de Sommersberg, Silesiacarum rerum scriptores; 3 Thle. 1729—32. 2.
18,021. d'Achery et Mabillon, acta sanctorum ordinis S. Benedicti; Vol. I—VI. VIII. 1733—38. 2.
18,022. Walther, Silesia diplomatica; 2 Bde. 1741—42. 4.
18,023. Küster, bibliotheca historica Brandenburgica. 1743. 8.
18,024. Bibliotheca, Brunsvico-Lunenburgensis. 1744. 8.
18,025. Chriemhilden Rache und die Klage. 1757. 4.
18,026. Herrgott, monumenta Aug. domus Austriacae, tom. I. 1750. 2.
18,027. Falke, codex traditionum Corbeiensium. 1752. 2.
18,028. Lodtmann, monumenta Osnabrugensia. 1753. 8.
18,029. Abel, Stifts-, Stadt- und Land-Chronik des jetzigen Fürstenthums Halberstadt. 1754. 4.
18,030. Sammlung von Minnesingern; 2 Thle. 1758—59. 4.
18,031. ab Erath, codex diplomaticus Quedlinburgensis. 1764. 2.
18,032. Küster, accessiones ad bibliothecam historicam Brandenburgicam; p. I et II. 1768. 8.
18,033. Voigt, Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Münzen; 4 Bde. 1771—87. 4.
18,034. v. Haller, schweizerisches Münzen- und Medaillenkabinet; 2 Thle. 1780—81. 8.
18,035. Weise, vollständiges Gulden-Cabinet; 2 Thle. 1780—82. 8.
18,036. Pilgram, calendarium chronologicum. 1781. 4.
18,037. Büsching, Beyträge zu d. Lebensgeschichte denkw. Personen; 4 Thle. 1783—86. 8.
18,038. Bruns, romantische und andere Gedichte in altplattdeutscher Sprache. 1798. 8.
18,039. Dippoldt, de fontibus historiae Caroli Magni. 1808. 4.
18,040. Müller, über d. Aechtheit der Asalehre. 1811. 8.
18,041. Günther, codex diplomaticus Rheno-Mosellanus; 2 Thle. 1822. 8.

- 18,042. Götz, Deutschlands Kayser-Münzen des Mittelalters. 1827. 4.
 18,043. Waitz, commentationis de chronici Urspergensis prima parte etc. specimen. 1836. 4.
 18,044. Schmeller, Muspilli. 1832. 8. Sonderabr.
Karl von Rosen, gräfl. stolberg. Regierungsrath, in Wernigerode:
 18,045. Ders., d. Glasgemälde der St. Marien-Kirche zu Stralsund. 8. Sonderabr.
 18,046. Ders., Geschichte der Familie v. Rosen; 1. Abth. 1860. 8.
 18,047. Ders., die Schill-Denkmale von Stralsund. 1863. 8. Sonderabr.
Dr. v. Hoffinger, k. k. Ministerialsekretär, in Wien:
 18,048. Oesterreichische Geschichte f. d. Volk; XII. 1865. 8.
J. Ebner'sche Buchhandlung in Ulm:
 18,049. Moser, Geschichte der Kreuzzüge; 2 Bdchn. 1838. kl. 8.
 18,050. Schönhuth, Anekdoten und Sprüche zur Charakteristik des K. Rudolf v. Habsburg. 1840. 8.
H. Laupp'sche Buchh. in Tübingen:
 18,051. Theologische Quartalschrift; 47. Jhrg., 1. H. 1865. 8.
Dr. C. Anton Tobias, Gymnasialoberlehrer, in Zittau:
 18,052. Ders., Regesten des Hauses Schönburg. 1865. 4.
G. Korschelt, Bürgerschullehrer, in Zittau:
 18,053. Brösing, Nachrichten über d. allgem. Stadtschule in Zittau. 52 Stück. 1865. 8.
Histor. Verein von u. für Oberbayern in München:
 18,054. Ders., oberbayer. Archiv; 23. u. 25. Bd. 1863, 64. 8.
 18,055. Ders., 24. u. 25. Jahresbericht f. 1861 u. 62. 1863. 8.
Histor. Filial-Verein zu Neuburg a. D.:
 18,056. Ders., Collectaneen-Blatt etc. 30. Jhrg. 1864, nebst Jahresbericht f. 1864. 1865. 8.
K. k. Central-Commission zur Erhaltung der Bau-denkmale in Wien:
 18,057. Dies., Mittheilungen etc.; X. Jhrg., Jan. — April. 1865. 4.
K. k. Direktion der administrativen Statistik in Wien:
 18,058. Dies., Mittheilungen; IX. Jahrg., 2. u. 3. H., X. u. XI. Jhrg. 1861—65. 8.
Steierm. Verein zur Förderung der Kunst-Industrie in Graz:
 18,059. Ders., Statuten. 1865. 8.
Naturhistor. Landesmuseum v. Kärnten in Klagenfurt:
 18,060. Dass., Jahrbuch; 6. Heft. 1863. 1864. 8.
Histor. Verein f. d. Großherzogth. Hessen in Darmstadt:
 18,061. Ders., Archiv f. hess. Geschichte; Bd. XI, 1. 1865. 8.
K. Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin:
 18,062. Trendelenburg, Preussens Wesen in seiner Entwicklung etc. 1864. 4.
 18,063. Anthieny, de Carolo Carafa. 1864. 8.
 18,064. Bormann, de Syriae provinciae Romanae partibus capita nonnulla. 1865. 8.
 18,065. Braumann, de leudibus in regno Merowingorum. 1865. 8.
 18,066. Goldschmidt, de liga evangelica anni MDXXV. 1864. 8.
 18,067. Heyne, de comitiis electorum anno 1630 Ratisbonae habitis. 1865. 8.
 18,068. Hirsch, de Italiae inferioris annalibus saec. X et XI. 1864. 8.
 18,069. 4 weitere akademische Schriften. 1864—65. 4.
Académie de Strasbourg:
 18,073. Collection générale des dissertations de la faculté de médecine de Strasbourg; tome 32—35, année 1864. 1865. 4.
Dr. Wilh. Rein, Gymnasialprofessor, in Eisenach:
 18,074. Lindner, analectorum Paulino-Cellensium, partic. I—XXI. 1789—1804. 4. Progr.
Dr. Joh. Bapt. Prechtl, k. Pfarrer, in Reichertshausen:
 18,075. Ders., Geschichte der vier Märkte Au, Wolnzach, Mainburg und Nandlstadt in d. Hallertau. 1864. 8.
A. Blumenzweig, Doctorand, in Olmütz:
 18,076. Stanislai, judicis jurati, registrum. 1533—34. Pap. Hs. schm. 2.
 18,077. Simplicissimus; 2. Theil. 1713. 8.
 18,078. Neu-auffgeführter Schau-Platz gestürzter Monarchen. 1693. 8.
 18,079. Marperger, Beschreibung der Messen u. Jahr-Märkte. 2 Thele. 1711. 8.
 18,080. v. Mairn, Beschreibung, was auf Ableiben Josephi etc. sich Merkwürdiges hat zugetragen. 1712. 2.
 18,081. Holyek, Garten Buch; 8. Edition. 1739. 8.
 18,082. Kurtzer Bericht v. Ursprung und Gebrauch des Teplitzer Bades. 1755. 8.
 18,083. Fischer, Geschichte d. k. Hauptstadt und Gränzfestung Olmütz; 2 Bde. 1808. 8.
 18,084. Gröger, Geschichte d. Wallfahrtsortes Heiliger-Berg. 1832. 8.
 18,085. Schimko, Beiträge zur Numismatik. 1841. 4.
 18,086. Dudik, Chronik der Stadt Olmütz über d. J. 1619 u. 20. 1851. 8.
 18,087. Machinek, d. Schlacht bei Domstadt i. J. 1758. 1858. 8.
Dr. Friedr. Münscher, Gymnasialdirektor, in Marburg:
 18,088. Schimelpfeng, d. gruppierende Unterrichtsmethode. 1864. 4. Progr.
Dr. Karl Back, geb. Regierungsrath, in Altenburg:
 18,089. Der Heerwurm. 8.
 18,090. 58. Nachricht v. d. Friedrichs-Gymnasium zu Altenburg. 1865. 4.
 18,091. 5. Jahresbericht d. ersten Bürgerschule zu Altenburg. 1865. 4.
 18,092. 31. Nachricht v. d. Lyceum zu Eisenberg. 1865. 4.
J. Grote, Reichsfreiherr auf Schauen, in Hannover:
 18,093. Ders., Arnold v. Dorstadt u. d. Castrum nonum. 8. Sonderabr.
Ungenannter in München:
 18,094. Ders., die ältesten Kulturüberreste im nördlichen Bayern. 8. Sonderabzug.
Thüringisch-sächs. Verein f. Erforschung d. vaterländ. Alterthums etc. in Halle:
 18,095. Ders., neue Mittheilungen; 10. Bd., 2. Hälfte. 1864. 8.
Historischer Verein von Oberpfalz u. Regensburg in Regensburg:
 18,096. Ders., Verhandlungen; 23. Bd. (n. F. 15. Bd.) 1865. 8.
Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau:
 18,097. Ders., Zeitschrift; Bd. VI, 1 u. 2. u. Reg. zu Bd. I—V. 1864—65. 8.
 18,098. Ders., codex diplomaticus Silesiae; 6. Bd. 1865. 4.
 18,099. Palm, acta publica. Verhandlungen und Correspondenzen d. schles. Fürsten u. Stände; Jahrg. 1618. 1865. 4.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Burk**, Kaufmann, in Schorndorf:
 4815. 1 röm. Silber-, 3 Kupfermünzen; 1 falsche Ulmer, 2 schwed. Kupfer- und 1 chines. Bronzemünze; 1 Messingjeton und 1 Kupfermedaille auf die Erstürmung von Ofen, 1686.
 4816. Petschaft von Eisen mit 3 Siegeln, 18. Jhdt. *
Sauer, fürstl. Thurn- und Taxis'scher Bauinspektor, in Regensburg:
 4817. Brandenburger Groschen von 1658.
Chr. Flinzberg, Seifensieder, in Koburg:
 4818. 4 Homannische u. a. ältere Landkarten.
J. G. Calve'sche k. k. Universitäts-Buchhandlung in Prag:
 4819. Schwarzes und coloriertes Exemplar des Gedenkblattes an die Fahnenweihe des Prager deutschen Turnvereins.
Hammer, Oekonom, in Heroldsberg:
 4820. Bruchstück eines verzierten Gefäßes von gebranntem Thon.
Magistrat der Stadt Nürnberg:
 4821. 7 mittelalterliche Geschützkugeln von Stein.
Magistrat der Stadt Eutin:
 4822. 2 Abdrücke der Eutiner Stadtsiegel.
Fr. Bleicher, Kaufmann, in Nürnberg:
 4823. Silberne Denkmünze auf die Vereinigung der Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth, 1769.
 4824. Frankfurter Denkmünze auf das 2. evangelische Jubelfest, 1717.
 4825. Sechsmariengroschenstück der Stadt Nordheim, 1671, und 1 Probegroschen d. Markgrafen Alexander v. Brandenburg, 1786.

4826. 7 verschiedene größere und kleinere Silbermünzen, 1 böhm. Raitpfennig und 1 Bleimedaille.
Schack, k. k. Postmeister, in Franzensbad:
 4827. Kleiner Dolch mit verziertem Griff und Scheide von Eisen, 17. Jhdt.
Jugler, Stadtsekretär, in Hannover:
 4828. 12 Lackabdrücke von Amts- und Gildensiegeln der Stadt Hannover.
Fr. Ludwig Herbig, Buchhändler, in Leipzig:
 4829. Ahnentafel des Herzogs Ludwig von Württemberg, von Andr. Rittel, Holzschnitt von 1585.
Florstedt, Gutsbesitzer, in Harzgerode:
 4830. 2 altgerman. Thongefäße, gefunden bei Unterrietsdorf i. d. Grafschaft Mansfeld.

- J. L. Rofshirt**, Hofmaler, in Oehringen:
 4831. 19 Gypsabgüsse älterer und neuerer Medaillen und 3 dergleichen von Siegeln.
Dr. W. Rein, Professor am Gymnasium zu Eisenach:
 4832. Bildniß eines Geistlichen und Engel mit einem Wappenschild, color. Federzeichnungen v. 16. Jhdt.
 4833. 2 bronzene Siegelstöcke vom 14. Jhdt.
Frhr. von Pechmann, k. Reg.-Präs., Exc., in Ansbach:
 4834. Bronzekeil von sehr ausgebildeter Form, bei Kloster Wöltenburg aus dem Grunde der Donau aufgezo-gen.
 4835. Haarnadel von Bronze, mit langem, gereiftem Knopf, bei Alkofen im Bezirke Kelheim aufgefunden.
Raab, k. Bezirks-Gerichts-Rath, in Ansbach:
 4836. 2 Bruchstücke röm. Thongefäße und 1 röm. Bronzemünze.

Chronik der historischen Vereine.

Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart. LXXVI—LXXX. Ayrsers Dramen, herausgegeben von Adelbert von Keller. Erster bis fünfter Band. Stuttgart. 1865. 8.

Neues Lausitzisches Magazin. Im Auftrag der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Dr. Titus Wilde. Einundvierzigster Band. Mit einer lithographirten Tafel. Görlitz, 1864. 8.

Die Burggrafen von Dohna auf Königsbrück. Von Dr. Hermann Knothe. — Die Unterdrückung des Jesuiten-Ordens in Schlesien. Von Wilhelm Sohr. — Die Jesuiten nach ihrer in Preußen proclamirten Aufhebung 1776 bis 1800. Von dems. — Völliges Verschwinden der Jesuiten und Umbildung der von ihnen gegründeten Schulanstalten 1800—1836. Von dems. — Von welchen ganz alten Zittauer Gelehrten haben wir Gedrucktes? Von weil. Dr. Pescheck. — Nachträge zum Sagenbuche der Lausitz. Von Karl Haupt. — Einige historisch-genealogisch-kritische Zusätze und Berichtigungen zu Christian Knauth's Gymnasium Augustum. Von Otto Jancke. — Geschichtlicher Ueberblick über die Editionen der „Confessio Augustana“ vom Jahre 1530 bis zum Jahre 1580. Von M. K. Th. Hergang. — Valentin Friedland genannt Trozendorf. Vortrag von Leopold Haupt. — Römisch-deutsche Zustände im Jahre 1604. Gleichzeitige Handschrift, mitgeth. von Dr. Theodor Paur. — Der Herr von Tschirnhaus auf Kieselingswalde und sein Pfarrer Kellner von Zinnendorf. Von dems. — Die antiken Münzen der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften. Von Alfred v. Sallet. — Miscellen. — Nekrologe. — Recensionen. — Festreden und Gelegenheitschriften. Nachrichten aus der Gesellschaft.

Quartalbericht des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. Schwerin, im Januar 1865. 8. 13 Stn.

Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte. Neue Folge. Zweiten Bandes zweites Heft. Hamburg, J. A. Meißner. 1864. 8.

Die Verbreitung des Christenthums unter den Sachsen, mit besonderer Rücksicht auf die dieselbe hemmenden und fördernden Umstände. Vortrag, gehalten am 30. Januar 1865 im Auftrage des Vereins für Hamburgische Geschichte von Christian Petersen, Professor am akademischen Gymnasium. Hamburg, Perthes-Besser u. Mauke. 1865. 8.

Archiv des Vereins für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes

Hadeln zu Stade. Herausgegeben im Auftrage des Ausschusses von K. E. H. Krause. 2. 1864. Stade, 1865. 8.

Denkmal des Bischofs Bartold von Landesberg im Dome zu Verden. Vom Conrector Sonne. Mit Abbildung. — Die kirchlichen Alterthümer des Stade'schen Consistorialbezirks. Von Dr. Fr. Köster. — Die kirchlichen Alterthümer des Landes Hadeln. Von dems. — Das Frese'sche Familienbuch. Aufzeichnungen aus dem dreißigjährigen Kriege zu Hoya 1623—27. Mitgeth. vom Pastor A. Eschen. — Die Wurster Kriege. Von F. W. Wiedemann. — Beiträge zur Geschichte des Landes Wursten. Von Krause. — 28 Urkunden zur Geschichte des Landes Wursten im 16. Jahrhundert. Mitgeth. von dems. — Nachträge zur Zeitbestimmung und Folge der Bremer Dom-Dignitarien und Obediitarien, zu den Präpsten von St. Georg in Stade und von Himmelpforten und den Aebtissinnen von Lilienthal. Von dems. — Ueber das bremische Erbmarschallamt. Vom Landessecr. a. D. v. d. Deeken. — Der Feldzug der schwedischen und Braunschweig-Lüneburgischen Truppen gegen die Dänen im Jahre 1700. Mitgeth. vom Obergerichtsrath a. D. Dr. Schlüter. — Die Steindenkmäler der Börde Lamstedt. Vom Cand. theol. Zeidler. — St. Jost. Von dems. — Die Todtenstätten um Stade. Das Urnenfeld von Perlenberg. Von Krause. — Die Alterthumsfunde der letzten Jahre in den Herzogthümern Bremen und Verden. Von dems. — Ein Stader Copiarium von 1549 und 1550. Das Aufhören der Stader Vogtei 1363 und 1427. Freibrief des Königs Waldemar II. 1228. Von dems. — Miscellen. — Zur Literatur. — Wissenschaftliche Preisaufrage.

Zeitschrift des Architecten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. Redigirt von dem Vorstande des Vereins. Band XI. Heft 1. Hannover. Schmorl u. v. Seefeld. 1865. 2.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgegeben vom historischen Vereine des Kantons Thurgau. Sechstes Heft. Frauenfeld. 1865. 8.

Heinrich Hirzel. Rückblick in meine Vergangenheit. Ein Beitrag zur neueren Geschichte des Kantons Thurgau. 1803—1850.

L'Investigateur. Journal de l'Institut historique. Trente-deuxième Année. Tome V. IV. Série. 362. Livraison. Janvier 1865. — 363. Livr. Février 1865. Paris, 1865. 8.

Bulletin monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France, publié sous les auspices de la Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments natio-

n aux, et dirigé par M. de Caumont. 4. Série, Tome 1., 31. Vol. de la Collection. Nr. 2. Paris et Caen, 1865. 8.

Uxellodunum. Aspect tout nouveau et de cette question, par M. A. Sarrette. — Excursion archéologique dans le pays de Comminges, par M. Anthyme Saint-Paul. — Commentaire sur une inscription trouvée à Lausanne, par M. Berbrugger. — Mélanges d'archéologie etc.

Revue des Sociétés savantes des départements. Publiée sous les auspices du Ministre de l'Instruction publique. Troisième Série. Tome III. Mai — Août 1864. Paris, 1864. 8. — Tome IV. Septembre — Octobre. 1864. Paris, 1864. 8.

Documents concernant l'oeuvre de la cathédrale de Noyon. Communication de M. Mathon fils. — Lettre à S. Exc. le Ministre de l'Instruction publique sur la découverte d'un temple romain dans la ville d'Arles, par M. Clair. — Document sur la destruction de Saint-André, en Savoie (1249), communiqué par M. A. de Jussieu. — Hache en pierre d'une forme particulière, dessin communiqué par M. de Girardot (avec une gravure sur bois). — Note sur un cimetière gaulois découvert au Vaudreuil, par M. l'abbé Cochet (avec 23 gravures sur bois). — Note sur des dalles tumulaires autrefois à Jumièges, par le même. — Complément d'études topographiques et archéologiques sur l'invasion des Helvètes dans le pays éduen, par M. Ch. Aubertin. — Berichte, Mittheilungen, Literatur, Notizen etc.

Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments historiques d'Alsace. Paris et Strasbourg. 1865. gr. 8.

Procès-Verbaux des Séances. — Mémoires: Découverte d'une villa romaine à Trèves. (Extrait d'un mémoire de M. Wilmowski, par M. Spach.) — Bruno (Braun) de Ribeaupierre et les délégués de Strasbourg, prisonniers à Schwanberg, par M. Spach. — Rapport sur l'ancienne cloche de Lauttenbach (XV. siècle), détruite en 1863, par M. P. Huot. — Notice sur une pierre épigraphique consacrée à deux divinités, trouvée à Niederbronn dans le quartier de la Nouvelle-Avenue, en 1842, par M. Jér. Ans. Siffer. — Description de deux monuments romains faisant partie de la statuaire, retrouvés. l'un en 1842 à Niederbronn, l'autre en 1844 à Langensoultzbach, où l'on voit figurées deux divinités, Vénus et Abondance, par le même. — Notice sur deux bas-reliefs, figurant Pallas, découverts tous deux à Niederbronn, l'un en 1842, l'autre vers 1760, par le même. — Notice sur le château de Liebstein, par M. Quiquerez. — Ancienne gravure représentant la cathédrale et l'horloge astrono-

mique de Strasbourg, par M. F. G. Heitz, avec une planche. — L'abbaye de St. Apollinaire, par M. Sabourin de Nanton. — Les Cromlech's de Mackwiller, par M. le colonel de Morlet, avec gravures et deux planches. — Notice sur une baignoire romaine à eau chaude et à transpiration, existant à Niederbronn, dans le quartier de la nouvelle-Avenue, par M. Jér. Ans. Siffer. — Notice sur un autel épigraphique d'origine païenne consacré aux dieux-mânes, découvert à Niederbronn vers le milieu de la seconde décennie du siècle courant, par le même. — Le moine Otfrit et l'abbaye de Wissembourg au neuvième siècle, par M. Spach.

Mémoire de la Société Dunkerquoise pour l'encouragement des sciences, des lettres et des arts. 1862 — 1864. Neuvième Volume. Dunkerque, 1864. 8.

Gesellschafts-Angelegenheiten u. A. — Des poids et mesures en Flandre, par M. V. Derode. — L'agriculture dans la Flandre, par le même. — Le port et le commerce maritime de Dunkerque au XVIII. siècle, par M. Raymond de Bertrand. — Nouveaux éclaircissements sur l'emplacement de Quentovic, par M. Louis Cousin. — Appendice: Anciens textes reproduits par ordre de date et qui mentionnent Quentovic. — Andere, nicht historische Aufsätze.

Bulletin du Comité Flamand de France. Tome III. Nr. 13. Janvier et Février 1865. Lille et Dunkerque. 1865. 8.

Extrait des procès-verbaux. — Deux rectifications aux Opera diplomatica de Miraeus, par J.-J. Carlier. — Note sur quelques tableaux de l'église de Bollezele, par R. P. Vitse. — Curés du doyenné de Bailleul, diocèse d'Ypres. Notes communiquées par M. David. — Revue du mouvement flamand, par l'abbé D. Carnel.

Histoire des Provinces Unies des Pays Bas, depuis le parfait établissement de cet état par la paix de Münster, par M. Abraham de Wicquefort. Publié au nom de la Société d'histoire à Utrecht, par C. A. Chais van Buren. Tome II. Amsterdam, 1864. 8. XX u. 715 Stn.

Sitzungsberichte der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 1864. Dorpat. 8. 25 Stn.

Compte-Rendu de la Commission Impériale Archéologique pour l'année 1863. Avec un Atlas. St. Pétersbourg, 1864. 2. (Atlas 6 Bl. gr. 2.)

Rapport sur l'activité de la commission Impériale archéologique en 1863. — Erklärung der im Jahre 1862 bei Kertsch gefundenen Gegenstände. — Erklärung einiger Vasengemälde der Kaiserlichen Ermitage. (Hiezu der Atlas.) Register.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 24) Artistisch-archeologische Mappe der Schweiz von Hermann Hammann. Basel und Genf, H. Georg's Verlags-Buch- und Kunsthandlung. 1864. 4. I. Heft. 8 Stn. mit Steindrucktafeln.

Der Zweck dieses Werkes ist, wie dessen Einleitung besagt, alles dasjenige, was sich noch Interessantes im Gebiete der Architektur, der Bildnerei in Stein und Holz, der Malerei und anderer technischer Künste aus älterer Zeit in der Schweiz erhalten hat, in

genauen und gut ausgeführten Zeichnungen zu sammeln und auf diese Weise zu erhalten. Und zwar soll dabei, in Würdigung sowohl der kulturhistorischen wie kunstgeschichtlichen Seite der Denkmäler, vorzugsweise die, nach Angabe des Herausgebers, bisher vernachlässigte, von der Zerstörung der Ueberbleibsel aber am meisten bedrohte Epoche der Reformationszeit, etwa von 1480 bis 1650, die auch für die Schweiz eine höchst bewegte und schöpferische war, berücksichtigt werden. Jedes Heft soll vier Tafeln mit Abbildungen, begleitet von mindestens einem Bogen erklärenden Textes, enthalten. Die vorliegende Lieferung bringt Alterthümer aus den Cantonen Schaffhausen, Graubünden und Waadt: verzierte

Eisenarbeiten, Steinsculpturen, Stickereien u. s. w., vorzüglich aber einen äußerst merkwürdigen Erker aus dem Dorfe Bergüns in Graubünden. Besonders Interesse erhält das Unternehmen, dem wir glücklichen Fortgang wünschen, auch für uns, indem es die Entwicklung der älteren deutschen Kunst im Zusammenstoß mit dem französischen und romanischen Elemente zeigt.

- 25) Die Handschriften der fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek zu Donaueschingen. Geordnet und beschrieben von Dr. K. A. Barack, Vorstand der Hofbibliothek. Tübingen, in Commission der H. Laupp'schen Buchhandlung. 1865. XII, 666 Stn. gr. 8.

Nach dem Erscheinen des nur in 50 Exemplaren gedruckten Scheffelschen Katalogs altdeutscher Handschriften derselben, gerade auf diesem Felde reichhaltigen Bibliothek (1859) bildet vorliegendes Prachtwerk einen würdigen Nachfolger sowohl in Hinsicht der äußern Ausstattung als des innern Gehalts. Es verzeichnet genau und zur Charakteristik mehr als hinlänglich sämtliche Handschriften unter Aufnahme der Scheffelschen Arbeit, diese theils ergänzend, theils kürzend. Die Fürstenbergische Bibliothek stammt ursprünglich aus dem Besitz des Landgrafen von Pappenheim, mit ca. 70 Handschriften, welche 1752 und 1768 durch Vereinigung mit den Stühlinger und Mölskircher Sammlungen auf c. 170 anwuchsen. Ihren Hauptreichtum erwarb sich die Bibliothek durch Ankauf der berühmten v. Lafsbergischen 273 Handschriften und c. 12,000 Druckbände. Seitdem wurden unter Dr. Barack gegen 60, zum Theil dem 11.–13. Jahrhunderte angehörende, neu angeschafft, so daß in dem hier vorliegenden Hauptkatalog 925 Nummern verzeichnet werden konnten, alle in wissenschaftlicher Ordnung.

- 26) Katalog der Inkunabeln in der Stadt-Bibliothek zu Köln. Herausgegeben von Dr. Leonard Ennen, Archivar und Bibliothekar der Stadt Köln. 1. Abtheilung. a. Einzelne Blätter. b. Kölnische Drucke bis zum Jahre 1500. Im Selbstverlag der Stadt. Druck von Franz Greven in Köln. (1865.) XXVI, 150 Stn. 8.

Aus des Herausgebers Einleitung entnehmen wir mehrfache, zum ersten Male aus den Akten gezogene locale Details über die Thätigkeit der frühesten Drucker Kölns, die indess nicht bloß literarisches, sondern auch kulturhistorisches Interesse verrathen. So über Ulrich Zell (1466—1502 oder 1507), Arnold ter Hoernen (1470—1483), Peter von Olpe (1470—1477), Johann Kolhoff (1471—1493), Joh. Kolhoff Sohn (1494—1501), Nicolaus Götz (1474—1478), Barth. v. Unckel (1475—1485), Conrad Winters (1476—1482), Heinrich Quentel (1479—1503), Joh. Guldenschaiff (1477—1487), Ludwig von Renchen (1485—1489), Peter ter Hoernen (1486), Cornelius von Zürichzee (1489—1517), Hermann Bungart (1493—1521), Johann von Landen (1496—1521), Martin von Werden (1497—?). Keine näheren Angaben treffen wir über Goswin Gops (1473), Conrad de Bopardia, Gerhard von Amersford, Coingin (?), Joh. von Solingen, Wilh. von Belle, Johann von Dorsten, Peter Vogel, Wilh. v. Aesten, Christian von Nürnberg, Heinrich Friese und Dietrich von Berge. Die allzu enge Eingrenzung bis zum Jahre 1500 läßt uns über den ungleich wichtigeren Zeitraum 1500—1520 im Dunkeln, z. B. über die deutschen Produkte des Heinrich von Neufs (1500—1521), des Peter Quentel u. A. Die 304 kölnischen Druckwerke hätten wir passender in chronologischer Folge unter ihren jedesmaligen Erzeugern, die Man-

date etc. lieber datiert als undatiert gesehen. Gothische Schriftzeichen verdienten, solange sie im Gebrauch, behufs treuerer Wiedergabe, den Vorzug vor der unzureichenden Antiqua. Jetzt sind, was besonders für das 16. Jahrhundert ein Uebelstand, beide nicht von einander, auch die Buchstaben-Zahlen nicht von den römischen zu unterscheiden. Sonst entsprechen die bibliographischen Anzeigen hinlänglich allen modernen Anforderungen. Möchte die Arbeit eine baldige Fortsetzung erfahren!

- 27) Sagen der mittleren Werra nebst den angrenzenden Abhängen des Thüringer Waldes und der Rhön, von C. L. Wucke. I. Band. Rechtes Werra-Ufer. — II. Band. Linkes Werra-Ufer. Salzungen, Druck und Verlag von L. Scheermesser. 1864. 8. XVI, 150, 176 u. VII Stn.

Schon einmal waren wir in der Lage, die Sagensammlung eines Blinden zu besprechen, nämlich Elard Mülhause's „Urreligion“ (Beilage z. Anz. v. 1861, Nr. 2, Sp. 66). Merkwürdig genug wiederholt sich der Fall, indem wir in dem oben bezeichneten Werke abermals die Sammelfrucht eines Blinden vor uns haben. Es scheint also, daß trotz der Fülle des bereits Gesammelten und des Zurückweichens der Sage vor der andrängenden Kultur es noch immer nicht allzuschwer sei, neues Material dem bisher aufgespeicherten zuzuführen. Wesentlich Neues freilich findet sich unter den gesammelten 443 einzelnen Sagen wenig; es sind meist nur Varianten fast überall wiederkehrender Typen. Doch ist es nicht ohne Interesse, die an einer bestimmten, eng umschriebenen Gegend vorkommenden Sagen in einer Sammlung möglichst vollständig beisammen zu haben. Auch ist der örtliche Gesichtspunkt maßgebend gewesen bei der Anordnung des Stoffes. Daß die Erzählungen schlicht und einfach so, wie sie unter dem Volke von Mund zu Munde gehen, wiedergegeben sind, wäre nicht zu verkennen, auch wenn der Sammler in der Vorrede nicht ausdrücklich mittheilte, auf welche Weise er die Leute aus dem Volke selbst zum Reden gebracht und die Echtheit jeder Sage vor ihrer Aufnahme streng geprüft hat. Zum Beweise, daß auch die Mythenforschung nicht ganz leer ausgeht, seien nur ein paar Beispiele angeführt. Rechts vom Wege, der von Kaltenlengefeld nach Wiesenthal führt, befinden sich mehrere zum Theil mit Wasser gefüllte Erdfälle; der größte und höchstgelegene derselben heißt die Donnergrube, und in diese zieht der wilde Jäger mit seinem Gefolge, dem „wütheninge Heer.“ Südöstlich vom Baierhofs erstreckt sich aufwärts in den Buchenwald eine Bergwiese hinein, deren oberstes Ende die Wannerecke heißt; hier brüllt an bestimmten Tagen, nach Sonnenuntergang, eine weißse Kuh, die von der weisen Jungfer gemolken wird und dann verschwindet. Die weißse Frau (Jungfrau) spielt in den vorliegenden Sagen eine große Rolle; ungewöhnlich ist der I. 102 mitgetheilte Zug, daß sie im Ofen rumort und das Feuer anbläst.

- 28) Geistliche Volkslieder aus alter und neuerer Zeit mit ihren Singweisen, herausgegeben von Friedrich Hommel. Leipzig, B. G. Teubner. 1864. 8. XX u. 308 Stn.

Nicht gerade ungeeignet, als Beitrag zur Geschichte des geistlichen Gesanges zu dienen, hat das Buch doch einen vorwiegend praktischen Zweck, der „auf Erbauung und Belebung heiligen Sinnes gerichtet“ ist. Dieser Zweck ist denn auch die Ursache mancher Aenderung gewesen, welche die Wissenschaft nicht gefordert

hätte. Einzelne Formen und Ausdrücke der Originale haben allgemein verständlicheren weichen müssen, und bei Liedern, welche der vorreformatorischen Zeit entstammen oder aus katholischen Gesangbüchern genommen sind, ist sogar der Anschauung der lutherischen Kirche, zu welcher der Herausgeber sich bekennt, Rechnung getragen worden. Die beigegebenen Weisen sind meist zweistimmig, zum kleinen Theile vierstimmig gegeben. Die Zahl der gewählten Lieder beträgt 254, die der Weisen 239; die Zeit, der sie entnommen sind, erstreckt sich vom 13. bis in das gegenwärtige Jahrhundert. Auch einige lateinische Lieder, jedoch unter Begleitung deutscher Nachdichtungen, haben Aufnahme gefunden, wogegen Lieder und Weisen, welche sich für die Sammlung zwar eigneten, aber noch in Gesangbüchern unserer Zeit vorkommen, durchgängig ausgeschlossen worden sind. Geordnet ist die Sammlung nach Inhalt und Stoff der Lieder, und zum großen Theil haben die christlichen Festzeiten zu den 29 verschiedenen Ueberschriften, unter welche die Gesänge vertheilt sind, Anlaß gegeben. Als Quellen sind vorzüglich Wackernagel's und Hoffmann's von Fallersleben bekannte hymnologische Werke, ferner ältere Gesangbücher, Volksliedersammlungen etc. benutzt worden. Ein vollständiges, chronologisch angelegtes Quellenverzeichnis enthält der Anhang, nebst einem besondern Quellennachweis für die einzelnen Lieder und Singweisen, nach der Zifferfolge der Sammlung. Noch folgen zwei alphabetische Register der Liederanfänge, eins für die Singweisen und ein zweites für die Texte.

29) Beiträge zur Geschichte der Stadt Hannover. Vom Stadtsecretär Jugler. Hannover, Schlüter'sche Hofbuchdruckerei. 1865. 8. 116 Stn.

Das Interesse des Buches erstreckt sich ungleich weiter, als der einfache Titel desselben angibt. Denn, sind auch die darin mitgetheilten geschichtlichen Thatfachen, zum bedeutenderen Theile vielmehr Entwicklungen bestimmt begrenzter Zustände sämmtlich dem historischen Bereiche der Stadt Hannover entnommen, so enthalten sie doch fast ohne Ausnahme einen Maßstab für die Beurtheilung der Zustände der betreffenden Zeit überhaupt und gewähren reiche kulturgeschichtliche Ausbeute im weitesten Sinne. Die einzelnen behandelten, meistens in Verbindung mit den überlieferten Urkunden oder mit Beibehaltung der ursprünglichen Form der Darstellung vorgeführten Gegenstände gehören zwar den beiden letztvergangenen Jahrhunderten an, welchen wir fast in demselben Maße, als Zeugnisse derselben sich häufig darbieten, dem seltener vertretenen Mittelalter gegenüber die historische Bedeutung abzusprechen geneigt sind; aber gerade die durch solche häufige Behandlung erweiterte Kenntniss der angeführten Epoche überzeugt uns, daß in ihr vorzugsweise die Keime unserer heutigen Gesittung liegen, und ihre Kenntniss stellt sich schließlicly um so wichtiger heraus, je weniger sie von romantischem Nimbus verhüllt ist. In diesem Sinne müssen wir auch das oben genannte Werk in hohem Grade willkommen heißen und selbst das, was auf den ersten Blick uns nur in anekdotenhaftem Gewande entgegentritt, der Aufmerksamkeit empfehlen. Wie embryonenhaft erscheint z. B. in der ersten Mittheilung: „Ein fürstlich Convivium auf dem Rathhause 1661“ der bald in's Riesenhafte wachsende Begriff der Majestät; wie beladen tritt uns in den verschiedenen Abhandlungen über althannoversche „Bürgerbewaffnung“ eine Stadtgemeinde entgegen, die an althergebrachten Rechten wie an einem losen Anker sich hält, ohne zu ahnen, daß ihr Untergang ihr neues Leben bedingt; welche Achtung müssen wir trotz aller sich

eindrängenden Zweifel der Haltung des neueren Gemeingeistes zollen, wenn wir im „Ehrenbürger“ sehen, wie vor noch nicht hundert Jahren die oberste Behörde einer solchen Stadt vor einem französischen Abenteurer sich in Ehrerbietung übertreffen konnte! — Für die Bewohner der Stadt Hannover haben die Mittheilungen natürlich ein doppeltes Interesse.

30) Neue Deutung der beiden nackten Knaben auf Holbein's Madonna und anderer Momente im Dresdener Gemälde. Nebst Bemerkungen über Madonnenbilder überhaupt und das Sixtinische in Dresden und das Deger'sche in der alten Jesuitenkirche zu Düsseldorf insbesondere. Von Victor Jacobi. Leipzig, in Commission bei Rudolph Weigel. 1865. 8. 14 Stn.

In Erklärung des berühmten Holbein'schen Gemäldes, die Mutter Maria von der Familie des Baseler Bürgermeisters Meyer verehrt, war man bekanntlich dahin übereingekommen, in dem von der heil. Jungfrau auf den Armen getragenen, kränklich aussehenden Knaben das ihr zum Schutz anempfohlene Kind zu erblicken. In der Auffassung des zweiten auf dem Bilde befindlichen nackten Knaben giengen die Meinungen oft auf abenteuerliche Weise auseinander. Der Verfasser erkennt darin dasselbe Kind, zum zweiten Male, und zwar nach seiner Genesung, dargestellt, gewissermaßen zum überflüssigen Zeugnisse, daß die Bedingung für Ausführung des gelobten Motivbildes erfüllt sei, eine Ansicht, die uns in dem naiven Charakter der betreffenden Zeit vollkommen ihre Begründung zu finden scheint.

31) Oesterreichische Geschichte für das Volk. Lief. I, VI, XI u. XII. Wien, im Commissions-Verlage von Prandel und Ewald. 1864 — 65. 8.

Es ist nicht lange, daß jedes Buch, welches auf dem Titel seine vorwaltende Bestimmung für das Volk hervorhob, vor der Wissenschaft als verurtheilt galt. Man hat indess eingesehen, daß auch dem Volke Gediegenes nicht allein geboten werden müsse, sondern auch verabreicht werden könne. Und gerade im Bereiche der Geschichtschreibung bietet sich zu dem Zwecke eine Behandlungsart, die einerseits vollständig den wissenschaftlichen Werth der Darstellung festzuhalten vermag, andererseits in die ganze bisherige Auffassungsweise eine Wandlung hervorbringen könnte, die in mancher Beziehung als heilsam erscheint. Man darf nur statt der Thatfachen die Personen in den Vordergrund stellen, von welchen sie ausgehen, statt der geheimen Machinationen, durch welche erstere in Vollzug gesetzt werden, die in des Menschen Natur offen daliegenden Antriebe aufdecken, woher jene sicher jedesmal ihre Federkraft erhalten. In Erklärung der Thatfachen würde man gewiß so sicher gehen, wie bisher; das Verständniß derselben würde außerordentlich erweitert werden. Daß diese Behandlungsart ihre eigenen Gefahren mit sich führt, ist zwar nicht zu läugnen und wird durch die gemachten Versuche meistens bestätigt. Parteieifer gewinnt größeren Spielraum; die Versuchung, vor dem gefeierten Helden in Bewunderung aufzugehen, wird größer und die bisher vorherrschende Meinung, daß, um das Volk zu unterrichten, es nöthig sei, ihm vor Allem Liebe zum Gegenstande einzufloßen, wird der unabhängigen Einsicht, die schließlicly allein durchschlagend sein wird, schwerer die Bahn räumen. — Das obengenannte, vom Vereine zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung herausgegebene Werk wird in 3 Serien und 17 von verschiedenen Verfas-

sern bearbeiteten Bänden in unabhängiger Reihenfolge erscheinen. Der erste derselben, welcher vorliegt: Aelteste Geschichte der Länder des österreichischen Kaiserstaates bis zum Sturze des weströmischen Kaiserreichs, von M. A. Becker, stellt, mit der Urgeschichte des Erdballes und den Gebietsgestaltungen beginnend, die länger bekannten wie die neuesten Resultate der Wissenschaft in maßvoller Weise zusammen, wie sie nur für den besten Leserkreis berechnet sein kann, ohne willkürliche Parteinahme für Zweifelhaftes oder jene blendende Hervorhebung des Auffallenden, wie wir sie gerade auf diesem neugewonnenen Gebiete der Wissenschaft mit Uebertreibung sonst wohl angewandt finden. Das zweite vorliegende (VI.) Bändchen: Die österreichischen, böhmischen und ungarischen Länder im letzten Jahrhundert vor ihrer dauernden Vereinigung, 1437—1826, von Franz Krones, zeigt recht augenfällig, wie eines einheitlichen idealen Principes ermangelnde und dadurch haltlos gewordene historische Elemente durch den Zug der Natur fast mehr noch wie durch geschichtliche Verwicklungen gezwungen werden, sich da anzulehnen, wo sie den nächsten Halt finden. Der dritte erschienene (XI.) Band: Maria Theresia und der österreichische Erbfolgekrieg, 1740—1748, von Dr. J. B. Weiss, liefert einen neuen Beweis, wie schwer es ist, über seine eigenen Angelegenheiten Geschichte zu schreiben. Die hier geltend gemachte, wenn auch keineswegs ohne Begründung gelassene Auffassung besagt ziemlich das Gegentheil von dem, was wir in den Behandlungen desselben Gegenstandes von anderer Seite zu lesen gewohnt sind. Die Festsetzung des richtigen Standpunktes würde wahrscheinlich mehr Aufwand erfordern, als bisher die ganze Geschichtschreibung gekostet hat. Der XII. Band: Maria Theresia vom Aachener Frieden bis zum Schlusse des siebenjährigen Krieges, 1748—1763, von Dr. Franz Ilwof, hält eine anerkannterthe Freiheit der Anschauung fest, die freilich durch den Vortheil unterstützt wird, daß in der hier behandelten Epoche die Haupthelden der Geschichte selbst in eine reifere Periode ihrer Entwicklung getreten sind.

32) Peter Schöffler von Gernsheim, der Buchdrucker und Buchhändler, von Adolph Lange. Leipzig, Bernh. Hermann. 1864. 8. 20 Stn.

In dem bis jetzt mit vieler Parteilichkeit geführten Streite über Erfindung der Buchdruckerkunst und den Antheil der verschiedenen dabei beteiligten Personen, muß eine Schrift, die, wenn auch nur für einen begrenzten Bereich, die erwiesenen Thatsachen rein gegenständlich in das richtige Licht stellt, auch wenn sie nicht des Neuen viel bringt, willkommen geheissen werden. Die genaue Feststellung der Verdienste Peter Schöffler's, der ohne Zweifel mit Recht hier nicht nur als der Verbesserer, sondern vielmehr als Vollender der Typographie hervorgehoben wird, bestimmen auch diejenigen Gutenberg's näher, und das Interesse des kleinen Werkes wird dadurch ein doppeltes. Beigegeben ist demselben ein Anhang von Berichten und Urkunden, sowie ein Facsimile der Schlußschrift des Schöffler'schen Psalters von 1457. Die Schrift bildet übrigens den ersten Theil eines größeren Sammelwerkes, das unter dem Titel: Beiträge zur Geschichte des Buchhandels, der Buchdruckerkunst und verwandten Künste und Gewerbe, herauskommt.

33) Urkundliche Geschichte der Stadt Marktbreit in Unterfranken. Verfaßt von Richard Plochmann,

I. evang. Pfarrer in Marktbreit. Erlangen, Verlag von Andreas Deichert. 1864. 8. 350 Stn.

34) Geschichte von Olbersdorf bei Zittau, bearbeitet und herausgegeben von G. Korschelt, Bürgerschullehrer u. s. w. Von der oberlaus. Gesellschaft der Wissenschaften prämiirte Preisschrift. Zittau, in Commission bei L. Breitschuch. 1865. 8. 191 Stn.

Wir haben in diesen Blättern bereits mehrfach Anlaß genommen, auf die Wichtigkeit monographischer Ortshistorien hinzuweisen, die, gegenüber der gewöhnlichen Forschung von Seite der Ausgangspunkte, in Betrachtung der örtlichen Ablagerungen der Geschichte ergänzend zu jener hinzutreten und diese in concreter Gestalt, sowie gewissermaßen nach abgelegter Probe uns vorführen. Beide obengenannten, mit äußerstem Fleiße ausgeführten Schriften bieten zu unseren dargelegten Ansichten wichtige Belege, ja, die erstere, die in mustergültig zu nennender Behandlung die Geschichte des besprochenen Ortes von den Zeiten der ersten Ansiedelung durch seine Entwicklung als Dorf und Markt bis zur Stadt durchführt, gewinnt in der völligen Geschlossenheit und Abrundung ihres Gegenstandes gradezu eine typische Bedeutung. Wir sehen da eine auf einfachen, allgemein gültigen Grundlagen sich bildende Colonie in freier, unter natürlichen Bedingungen sich fortbewegender Entwicklung zum selbständigen Gemeinwesen sich gestalten, nach längerem, erfreulichem Kampfe gegen die Strömungen der allgemeinen Geschichte mehr und mehr in Schutzbedürftigkeit und Unterthänigkeit versinken, sodann zwei Jahrhunderte scheinbar nur existieren, um Drangsale zu erleben, und nach kurzer Periode der offiziellen Feste in die größere Gesamtheit aufgehen, um als Ersatz für die verlorene Selbstherrlichkeit die Segnungen des Fortschritts der Zeiten zu empfangen. Ein wesentlicher Zusatz zu den Vorzügen des Buches würde, namentlich für den Anfang der Erzählung, eine genauere Darlegung der Quellen gewesen sein. Dem zweiten Werke fiel, aus der Sachlage des Gegenstandes hervorgehend, mehr die Aufgabe zu, ein bereits fertig vorgefundenes, aber aus vielen verschiedenen Elementen zusammengesetztes Gemeinwesen gehörig zu gliedern, die Selbständigkeit des Einzelnen zu bestimmen und die Vereinigung des Ganzen zu begründen. E.

35) Regesta episcopatus Vratislaviensis. Urkunden des Bisthums Breslau in Auszügen. Herausgegeben von Dr. Colmar Grünhagen, königl. Provinzial-Archivar und Privatdocenten, und Dr. Georg Korn, Archivsekretär. Erster Theil. Bis zum Jahre 1302. Ferdinand Hirt, Verlags- und königliche Universitätsbuchhandlung in Breslau. 1864. 4. IX. 120 Stn.

Die Bedeutung der Regestensammlungen hat sich in dem Maße erprobt, als diese Methode der Benutzung des historischen Materials mehr und mehr Eingang gefunden hat. Von den Kaiserregesten beginnend, hat die fleißige Forschung bereits Sammlungen von Urkundenauszügen für die Päpste-, für Völker-, Länder-, Städte-, Familiengeschichte zu Stande gebracht, und auch die Geschichte einzelner Bisthümer Deutschlands ist bereits durch chronologische Verzeichnung des betreffenden Stoffes um ein Namhaftes gefördert worden. Diesen schätzenswerthen Bestrebungen schließt sich das vorliegende Regestenwerk für das Bisthum Breslau an. Was durch Stenzel u. A. in dem letzten Vierteljahrhundert für schlesische Geschichte gesche-

hen ist, verdient die größte Anerkennung; für die Geschichte des Bisthums Breslau aber wird durch die gegenwärtige Sammlung von Urkundenausügen nebst den eingefügten chronikalischen Notizen der sicherste Grund gelegt. Erst jetzt wird die Bedeutung, welche die schlesischen Kirchenfürsten in politischer Beziehung und für die Kultur des deutschen Ostens hatten, in ihrem ganzen Umfang hervortreten.

Die Anlage des Werks und technische Ausführung ist sehr zweckmäßig und entspricht den Anforderungen, welche die „Oeconomie“ in der Wissenschaft heutzutage zu machen berechtigt ist. Als besonders verdienstlich muß die Hinzufügung der neueren Ortsnamen zu den alten bezeichnet werden, da die Topographie oft schon für Localhistoriker bedeutende Schwierigkeiten bietet, die sich natürlich häufen und steigern, wenn man von der Gegend, um die es sich handelt, weiter entfernt ist.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Die Biene: Nr. 14. Die Sanct Peterskirche in Brünn. — Ueber den Adler, als symbolische und monumentale Zier.
- Blätter für Theater etc.: Nr. 39 ff. Geschichte der Oper in München.
- Katholische Blätter aus Tirol: Nr. 7. Das Hexenwesen und die Hexenprozesse.
- Chilianeum: 6. Heft, S. 256. Arno, Erzbischof von Salzburg. (Schluß.) (P. R. Mittermüller.) — S. 274. Schwabische Volksagen und Legenden. (Dr. A. Birlinger.) — 7. Heft, S. 318 u. 8. H., S. 349. Das Benedictiner-Stift Lambach. (Dr. A. Ruland.) — 9. H., S. 408. Märchen aus Schwaben. (Dr. A. Birlinger.)
- Illustr. Familien-Journal: Nr. 17. Deutsches Gaunerleben zu Ende des 17. Jahrh. Ein Stück Culturgeschichte. — Nr. 19. Zur Geschichte des deutschen Adels. Culturbistorische Skizze. (Otto Moser.)
- Grenzboten: Nr. 18. Stimmungen in Deutschland vor Gustav Adolfs Landung.
- Hausblätter: 8. Heft, S. 132 ff. Sagen aus dem Spessart. (Adalbert von Herrlein.) — S. 134. Kurzer Bericht, wie eigentlich bei der Törtur in einigen Landen verfahren wird, was für Instrumente dabei gebraucht, und wie dieselben applicirt werden. Aus einer alten Criminal-Beamten-Instruction. (Adolf Beneke.) — 9. Heft, S. 235. Die geistlichen Spiele in den Rheinlanden. (Fr. Grebel.)
- Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 17—24. Ein ungedruckter Brief Zwingli's. — Zur Geschichte des Proselytismus an den protestantischen Höfen Deutschlands. 2. — Ein Elsässer Pfarrer im dreißigjährigen Kriege.
- Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 246 f. Deutsche Berge und Burgen. 6. Frankenberg.
- Magazin f. d. Literatur d. Ausl.: Nr. 18. Die alten Franken und die heutigen Parteikämpfe. — Nr. 19. Der moderne Nibelungen- und der Urkunden-Schatz des Rheinlandes.
- Deutsches Museum: Nr. 14. 15. Götz von Berlichingen und der fränkische Bauernkrieg. (Wilh. Genast.)
- Augsb. Postzeitung: Beil. Nr. 28. Das goldene Räthsel im Schatze

zu Altötting. — Nr. 33. Zur deutschen Kunstgeschichte. I. Die Rosenthaler aus Nürnberg.

Schles. Provinzialblätter: März. Oberschlesische Sitten u. Gebräuche zur Saatzeit, bei der Ernte, bei Erntefesten u. a. Gelegenheiten des Jahres. (J. Preis.)

Revue des deux Mondes: 1^{er} Avril, 3^e livr., p. 690. La ville de Trèves, son histoire et ses monuments. (George Perrot.)

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 19 f. Parzival. (Max Heinze.) — Nr. 20. Böhmisches Christussagen. (Alfr. Waldau.)

Münchener Sonntagsblatt: Nr. 17. St. Georg, Patron der Wafenschmiede. — Nr. 19 ff. Eines deutschen Königs (Friedrich des Schönen) Haft in der Oberpfalz. Historisch-topographische Schilderung. (Hans Weininger.) — Beil. zu Nr. 20. Das Passionsspiel in Vorderthiersee. — Die Restauration der Domkirche zu U. L. Fr. im Jahre 1864.

Deutsche Vierteljahrs-Schrift: Nr. 110, S. 113. Die neuere Sprachwissenschaft und der Sprachunterricht an Schulen. (H. Wedewer.) — S. 243. Rechtschreibung der Zukunft. Ein Vorschlag zu lautgetreuer Schreibung unserer Hochsprache. (K. A. Fr. v. Schmitz-Aurbach.)

Volksblatt f. Stadt und Land: Nr. 30. Altdeutsches (Etymologie von Wörtern theologischer Bedeutung).

Oesterreich. Wochenschrift: Nr. 17. Die Goldfäden der mittelalterlichen Brocatweber und Bildsticker. (E. Brücke.)

Allgemeine Zeitung: Beil. Nr. 123 ff. Die Spuren der Römer auf deutschem Boden. (Dr. E. H. Riegel.)

Bayr. Zeitung: Mtbl. Nr. 111 ff. Ein deutscher Landsknecht-Fähnrich. (C. W. Neumann.) — Nr. 124. Ein interessantes Votivgemälde (aus 1665, in der Studienkirche zu München). (Peritzhoff.) — Nr. 128 ff. Der Stadtschreiber von Reichenhall. Eine Unterberger Sage. (E. Förster jun.) — Nr. 132. Fürstlicher Aufwand im Mittelalter.

Illustr. Zeitung: Nr. 1137. Die Lambertikirche in Münster. — Nr. 1140. Ueber den Zweck der Pfahlbauten. (Dr. N. Hocker.) Nr. 1141. Das Eierschieben in Bautzen am ersten Osterfeiertag.

Vermischte Nachrichten.

44) Beim Grundgraben zum Bau der protest. Kirche in Neu-Ulm (Bayern) wurde der schwarze Lehm Boden zur glatten Wand abgeschürft. Zufällig erblickte ein Werkmeister in der Tiefe von 5—6' den weißen Umriss einer aufrecht stehenden, festumschlossenen und ausgefüllten Vase, die der Arbeiter fast bis auf die Hälfte abgestochen hatte. Glücklicher Weise wurde wenigstens die größere Hälfte noch gerettet. Sie ist von weißem Thon, gut gebrannt, fein und sehr dünn ausgedreht, hat unterhalb des Randes zwei feine, rothe Streifen, etwas weiter zwei gleiche und einen, etwas stärkeren, um das größte Volumen, und mißt in der Höhe 12½ Dec. „ ist im Durchmesser am Rand stark 5½ D. „, ebensoviel am Boden, und im größten Durchschnit fast 10½ Dec. „.

Einige Schritt davon entfernt fand man fast in gleicher Tiefe und in dem nämlichen Boden eine schwarze Urne, wie solche in altdeutschen Grabstätten vorkommen, von 5 Dec. „ im größten Durchmesser, am Rand 4½ D. „, am Boden 3½ Dec. „. In Beiden soll nichts als Lehm gefunden worden sein.

Von der großen Vase war in dem Lehmgrund noch die Nische zu sehen. Beide Vasen sind im Besitze des Einsenders dieser Notiz.

W.

45) Zu Sötenich, Kreis Schleiden, im Urthale, hat Jemand in seinem Garten einen kleinen Krug mit blanken Goldmünzen gefunden, deren Inschriften vermuthen lassen, daß sie in der Zeit von 1300—1500 von geistlichen und weltlichen Fürsten von Brabant, Jülich, Flandern, Hennegau, Köln, Trier, Mainz etc. geschlagen worden sind. Einige dieser Münzen haben die Inschrift „Nx.“; andere zeigen menschliche Figuren, theils in geistlichem Ornat, theils in fürstlicher Kleidung oder in ritterlicher Rüstung; eine Zahl weist keine auf.

(Ill. Ztg.)

46) Der schweizerische Pfahlbautenforscher Messikomer hat bei seinen Nachgrabungen in den großartigen Pfahlbauten des Torfmoors bei Robenhäusern neuerdings eine Reihe höchst interessanter Funde und Beobachtungen gemacht, die zwar das chronologische Räthsel jener ältesten Bewohner der Schweiz nicht lösen, dagegen über deren Kulturzustand und Lebensweise ein immer helleres Licht verbreiten. Es befinden sich an dieser merkwürdigen Stelle nicht, wie man bisher glaubte, bloß zwei, sondern drei alte Ansiedelungen übereinander. Die zwei ältesten wurden durch Feuer zerstört und liefern außerordentlich viele Fundstücke. Die dritte Niederlassung, deren Pfähle nicht aus Rundholz, sondern aus gespaltenem Eichenholz bestehen, ist nicht durch Feuer zerstört und wurde im Laufe der Zeit verlassen; sie ist arm an Fundstücken. Sämmtliche drei Niederlassungen, die sicher eine lange Reihe von Jahren existierten, gehören der Steinzeit an. Unter der erstaunlichen Menge von Artefacten, welche Messikomer dort neuerdings ausgrub, befinden sich nur Werkzeuge von Stein, Knochen und Holz, darunter viele von unbekanntem Gebrauch, aber nicht die geringste Spur von Bronze oder Eisen.

(Korr. v. u. f. D.)

47) Zu Ingersdorf bei Wien, bei Drasche's Ziegeleien, sind römische Gräber mit Ueberresten verbrannter Leichen aufgefunden worden. Die Asche befand sich in einem zwei Fuß langen Steinsarge und in einer Thonurne. In dem Sarge entdeckte man außerdem einen Krug, eine hübsche Schale mit zusammengedrücktem Raude, ein Lämpchen aus Thon und einen allerliebsten Gegenstand aus Gold: eine acht Linien hohe, reizende Vase mit zwei Henkelchen. Um die Urne standen zwei Krüge, zwei Töpfe und eine Thonlampe. Sämmtliche Alterthümer hat der Besitzer der Ziegelei dem k. k. Antikensabinet in Wien geschenkt. (Ill. Ztg.)

48) Bei Umgrabungen des Bodens neben dem alten Schlosse zu Falkenburg bei Aachen entdeckte man in einer Tiefe von vier Fuß einen künstlichen Mosaikfußboden, der aus kleinen bunten Backsteinen gebildet ist und Sterne und Lilien darstellt. Zwei Fuß tiefer fand man drei schöne irdene Krüge aus der Zeit der Karolinger, ein Medaillon mit dem Bilde eines Kaisers und noch tiefer sechs große Aschenkrüge.

(Dies.)

49) Zu Meissen wird auf königliche Anordnung die herrliche Baugruppe, welche Dom und Schloß bilden, einer gründlichen und würdigen Restauration unterzogen, und namentlich letzteres seiner früheren Bestimmung gemäß wiederhergestellt werden. Der Dom, ein Meisterstück altdeutscher Baukunst, dessen Grund Kaiser Otto I. gelegt haben soll, wird unter Leitung des Professors Arnold restauriert, und die Herstellung der 1479 gegründeten Albrechtsburg besorgt Oberlandbaumeister Hänel. Als künstlerischen Beirath

für beide Architekten hat das Kultusministerium den Oberbaurath Professor Schmidt aus Wien berufen, der beide Bauten gründlich besichtigt und ein Gutachten über die im Laufe der Zeit entstandenen Schäden abgegeben hat.

(Dies.)

50) Bildhauer Simonis in Brüssel hat von der Regierung den Auftrag zur Anfertigung eines Standbildes des Philipp Maria von Sainte-Aldegonde, durch seinen Antheil am Aufstand der Niederländer und als Gründer der Universität Leyden bekannt, erhalten.

(Dies.)

51) Im deutschhistorischen Verein in Prag hielt Professor Grueber kürzlich einen Vortrag über die Kunstdenkmale zu Mühlhausen am Neckar. In der kleinen Kirche dieses sonst unbedeutenden Dorfes befindet sich nämlich eine Reihe von Wand- und Tafelgemälden, welche unter den in Deutschland vorhandenen Malerwerken des 14. Jahrhunderts einen bedeutenden Rang einnehmen. Dr. Grüneisen hatte dieselben zuerst beschrieben und die Vermuthung ausgesprochen, daß sie von einer böhmischen Familie gestiftet und auch von böhmischen Künstlern ausgeführt worden seien. Das Schiff wird von zwei unter der Decke übereinander hulaufenden Wandmalereien biblischen Stoffes umzogen; die obere Reihe enthält Szenen aus dem alten, die untere aus dem neuen Testamente. Das am besten erhaltene Gemälde ist das jüngste Gericht an der dem Altar zugewendeten innern Seite des Scheidebogens. Mit Gewisheit ist nicht festzustellen, ob dasselbe von einem Kölner Maler oder einem Schüler Wurmser's herrührt. Ferner enthält die Kirche neben 23 Bildern aus dem Leben des heil. Veit, deren Schule und Entstehungszeit vollständig nachgewiesen werden kann, fünf Tafelgemälde, aus 12 einzelnen Bildern bestehend. Die drei Hauptbilder der Heiligen Veit, Wenzel und Sigismund malte Theodorich von Prag. Auf den zwei Deckflügeln an den Seiten sind die Bildnisse der Stifter, der Brüder Reinhard und Eberhard von Mühlhausen. Die Rückseiten der Bilder sind von Schülern Theodorichs gefertigt, welche auch die sämmtlichen Wandmalereien lieferten. Der Rahmen um das Hauptbild wird von 24 Wappenschildern geziert, darunter der böhmische Löwe, der Adler, das Wappen Prags, ferner die Wappen der Familien Lobkowitz, Salm und Reichenberg.

(Ill. Ztg.)

52) In der Akademie der Wissenschaften zu Wien legte Professor Suez kürzlich eine Notiz: „Ueber den Nachweis zahlreicher Niederlassungen einer vorchristlichen Völkerschaft in Niederösterreich“ vor. Dieselbe ist hauptsächlich auf die Funde gestützt, welche v. Engelshofen in der Gegend längs dem Ostgehänge des Mannhartsgebirges gemacht hat. Aus diesen Entdeckungen geht hervor, daß über einen großen Theil von Niederösterreich hin einst in festen, wahrscheinlich durch Verpfählungen geschützten Niederlassungen ein Volk gewohnt habe, welches gleichzeitig Geräthschaften aus Bronze, Stein und gebranntem Thon besaß, vielleicht sogar das Eisen schon kannte, und dessen Spuren eine auffallende Uebereinstimmung mit jenen der schweizerischen und italienischen Pfahlbauten besitzen.

53) Die werthvolle und bedeutende Bibliothek der verstorbenen Brüder Jakob und Wilhelm Grimm ist im Auftrage des Königs für die Universitätsbibliothek in Berlin angekauft worden. Die Sammlung besteht aus 7862 Nummern in 11—12,000 Bänden und umfaßt die besten Erscheinungen der Neuzeit für die ältere deutsche, französische, englische, romanische und skandina-

vische Literatur. Was ihr noch einen besondern Werth verleiht, ist der Umstand, daß eine große Anzahl von Werken, namentlich die von den Verstorbenen für ihre Arbeiten viel benutzten, in ihrem Innern ungemein sauber geschriebene Randbemerkungen von ihrer Hand enthalten, oder daß solche Anmerkungen, auf lose Blättchen oder auf Vorsatzblätter geschrieben, den Büchern eingefügt sind.

54) Die Versteigerung der Gemäldegallerie des belgischen Barons Brienne van Grootelindt in Paris hat wieder ungewöhnliche Erfolge erzielt. So wurde bezahlt: ein holländischer Marktplatz von A. v. d. Velde und J. v. d. Heyden mit 62,000, das Innere der Wohnung eines reichen Holländers von P. v. Hooghe mit 50,000, essende Hirten von A. Potter mit 44,100, der Winter von

A. v. d. Velde mit 32,000, das Porträt eines Mannes von Rembrandt mit 26,000, ein Hafeneingang von Wilh. v. d. Velde mit 32,000, das Schloß Bentheim von Ruysdael mit 26,000, eine norwegische Ansicht von demselben mit 10,000, das Porträt eines Edelmanns von Fr. Hals mit 35,000, ein Inneres von J. Steen mit 22,500, ein Hofhund von G. Boer mit 22,000, eine Landschaft von A. v. d. Velde und J. Wynand's mit 16,100 Francs etc. (Ill. Ztg.)

55) Dr. Mannhardt in Danzig ist gegenwärtig mit einer Sammlung und Darstellung germanischer Erntegebräuche beschäftigt. Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat das Unternehmen befürwortet, und das Ministerium der Unterrichts-Angelegenheiten läßt dem Verfasser Unterstützung angedeihen. (Ill. Ztg.)

Inserate und Bekanntmachungen.

8) In Nr. 4 des Anzeigers, Sp. 156—158, ist von mehreren Urkunden des ehemaligen Klosters Arnsburg in der Wetterau die Rede, welche sich, freilich nur fragmentarisch, auf einem Pergamentblatt verzeichnet vorgefunden haben. Ich erlaube, mir zu dem dort Angeführten einige Ergänzungen und zugleich Berichtigungen zu machen.

Das fragliche Blatt wird wohl einem Copialbuche jenes Klosters, welches im Jahre 1803 in Folge des Reichsdeputationshauptschlusses aufgehoben, und mit dessen Besitzungen das nun fürstlich und gräfliche Gesamthaus Solms für jenseits Rheins verlorene Lande entschädigt worden ist, angehört haben, und zwar um so mehr, als ein solches Copialbuch schon bald nach der Aufhebung des Klosters verloren gegangen war, auch bis heute noch nicht wieder beigebracht werden konnte. Das vortrefflich geordnete Klosterarchiv ist vor etwa 10 Jahren von Arnsburg nach Lich gebracht worden, wo es sich noch gegenwärtig befindet.

Die umfangreiche Urkunde vom Jahre 1292, deren Original noch vorhanden, ist abgedruckt in meinem Arnsburger Urkundenbuche Nr. 245, S. 169—173.

Das zweite Fragment von 1308, XVI. kal. augusti, gleichfalls im Originale noch vorhanden, findet sich im Extracte und richtiger abgedruckt im Aquila certans doc. 127. Lit. C, weshalb dieselbe in meinem, nur ungedruckte Stücke enthaltenden Urkundenbuche weggelassen worden ist.

Die dritte Urkunde endlich (vom 26. März 1319), beginnend „Nos Wintherus etc.“, ist dagegen in meinen Arnsburger Urkunden unter Nr. 492, S. 330 u. 331 ebenfalls veröffentlicht. Das Original im Archiv. Der Abdruck dieser letzteren im Anzeiger enthält übrigens, zumal in den Eigennamen, verschiedene Unrichtigkeiten. So

mufs es Zeile 1 statt Atacus heißen: Gerlacus, Z. 2 statt Buzonis — Ruzonis, Z. 19 statt Planstad — Flanstad, das heutige Florstadt bei Friedberg.

Darmstadt, am 19. Mai 1865.

Dr. Baur, Archivdirektor.

9) **Université de France.** Académie de Strasbourg.

En vertu du testament de M. Lamey, juge honoraire au tribunal civil de Strasbourg, l'Académie universitaire de cette ville, dûment autorisée par décret impérial du 13 août 1862, décrètera dans la séance de rentrée des Facultés du mois de novembre 1867 un prix de **trois mille francs** à l'auteur du meilleur mémoire sur cette question:

„L'art doit-il être soumis à des règles? D'où dériveraient ces règles? Sur quoi se fonderaient-elles? Seraient-elles absolues ou relatives, ou bien, en partie relatives, en partie absolues? Comment concilier leur autorité avec la liberté de l'inspiration?“

Aux termes de l'arrêté ministériel du 2 juin 1863, aucune condition d'âge ni de nationalité n'est imposée aux concurrents. Les membres seuls du jury sont exclus du concours.

Les mémoires seront écrits en français, ou en latin, ou en allemand. Ils seront adressés **franco** au secrétariat de l'Académie de Strasbourg **avant le 1^{er} janvier 1867**.

Chaque manuscrit portera une épigraphe qui sera reproduite sous un pli cacheté où se trouvera le nom de l'auteur. Ce pli ne sera ouvert que pour le mémoire couronné.

Le secrétaire de l'Académie de Strasbourg,
Secrétaire du jury,

Halluitte.

Verantwortliche Redaction: Dr. G. K. Frommann. Dr. A. v. Eye.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.